

Quellen zur Frühgeschichte der NSDAP in Backnang

3. Teil: Das Jahr 1931

Hrsg. von Gerhard Fritz

Hinweise zu den nachfolgenden Quellen

Der dieses Jahr erscheinende 3. Teil zur Frühgeschichte der Backnanger NSDAP enthält in weit größerem Umfang als der 1. und 2. Teil Quellen, die nicht aus dem Nachlass des NSDAP-Kreisleiters Dirr im Stadtarchiv Backnang stammen. Dabei bleibt unklar, weshalb Dirr, der im Allgemeinen penibel über alle Ereignisse im Zusammenhang mit der Backnanger NSDAP berichtet, die eine oder andere NSDAP-Veranstaltung auslässt. Diese bei Dirr fehlenden Veranstaltungen wurden aus dem „Murrthal-Boten“ ergänzt, der sich einmal mehr als hochgradige historische Quelle erweist.

Neben den von Dirr nicht aufgenommenen NS-Veranstaltungen wurden auch andere für das politische Klima des Jahres 1931 typische Veranstaltungen und Ereignisse aufgenommen, insbesondere Berichte über politische Organisationen, die der NSDAP mehr oder weniger politisch benachbart waren (Frontkämpferbund, Alldeutsche, Tannenbergbund) oder solche, die mit der NSDAP verfeindet waren (republikanische Gruppierungen, SPD, Christlicher Volksdienst, sodann insbesondere die KPD und ihre Nebenorganisationen wie Internationale Arbeiterhilfe, Kommunistischer Jugendbund, Kampfbund gegen den Faschismus, Verband proletarischer Freidenker). Erst diese Zusammenschau macht die unglaublich spannungsgeladenen politischen Verhältnisse von 1931 klar und rückt die NS-Quellen in einen sinnvollen Zusammenhang.

Wie bereits im 1. und 2. Teil wird auf eine Interpretation der Quellen verzichtet und nur da und dort ein kurzer Hinweis zu ihrem näheren Verständnis gegeben. Die Interpretation der Quellen soll die Aufgabe der Lehrkräfte und

Schüler der Schulen in Backnang und Umgebung sein. Da der 2. Teil der Reihe über die Frühgeschichte der NSDAP mit Nr. 20 endete, setzen wir die Nummerierung mit der Nr. 21 fort.

21. Zeitungsbericht über die Weihnachtsfeier des württembergischen Frontkämpferbundes im Bahnhofhotel.

Quelle: MB 8. Januar 1931 (nicht im Nachlass Dirr!); ebd. befindet sich auch ein Bericht über die Weihnachtsfeier der Ortsgruppe Rietenau des Württembergischen Frontkämpferbundes.

Backnang, 6. Jan. Die Ortsgruppe Backnang des Württ. Frontkämpferbundes hielt am Samstag, den 27. Dez. vor. Js. im Bahnhofhotel ihre Weihnachtsfeier ab, mit welcher eine Gefallenen-Ehrung verbunden war. Auch dieses Jahr konnte der Vorstand Fritz Mürdter eine große Anzahl Festgäste, darunter Vertreter von staatlichen und städtischen Behörden begrüßen, ferner die Kameraden der Ortsgruppen von Oppenweiler, Rietenau und Steinbach, die den Weg nicht scheuten, um im Kreise ihrer Backnanger Kameraden einige schöne Stunden zu verleben. Wir lassen nun einem auswärtigen Besucher der Feier das Wort und geben seinen Bericht mit einigen Aenderungen im Wortlaut wieder:

„Zu der Weihnachtsfeier der Backnanger Frontkämpfer erhielt ich durch Vermittlung eines Bekannten eine Einladung. Da ich schon des öfteren von den Veranstaltungen der Backnanger gehört hatte, benützte ich diese Gelegenheit, um einmal persönlich im Kreise der ehemaligen Frontsoldaten zu weilen. Ohne

Uebertreibung und ohne in den Verdacht der Lobhudelei zu kommen, muß ich von vornherein gestehen, daß meine Erwartungen noch weit übertraffen wurden. Schon in der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, der allen schönen Worten, die bei solchen Anlässen gesprochen werden, die rettende Tat voransetzte, fühlte man Frontkämpfergeist, fühlte man ein gewisses geheimnisvolles Wehen aus den Zeiten, wo das deutsche Volk einig und geschlossen einer ganzen Welt die Stirne bot.

Unvergeßlich wird mir die Gefallenen-Ehrung bleiben, die in ihrer Wirkung in Gedicht und Darstellung auf die Zuschauer geradezu überwältigend war. Und nur deshalb, weil sie natürlich und echt, weil sie frei von allem Blendwerk war und weil man fühlte, daß sich hier ein Stück Selbsterlebnis aus der großen Völkertragödie abspielte. Das berührte wohlthuend, umso mehr, da der Gedankengang und der szenische Aufbau von der Leitung der Ortsgruppe selbst entsprungen ist. Frl. Clara Neumann-Eßlingen hat in formvollendeter, klarer Ausdrucksweise durch die Rezitation des Gedichtes „Weihnachten 1915 in Flandern“ wesentlich zur Hebung des Gesamteindruckes beigetragen und besonders im 2. Bild „Ermahnung“ gelang es ihr, den Sinn des Gedichtes überzeugend und kraftvoll zum Ausdruck zu bringen. Der szenische Ausbau, der ebenfalls von Mitgliedern der Ortsgruppe ohne fremde Mithilfe ausgearbeitet wurde, darf als sehr gut gelungen bezeichnet werden und dürfte wohl viel Arbeit verursacht haben. Die Vision, wo der sterbende Soldat noch sein Weib und seine Kinder in der Heimat beim Weihnachtsbaum versammelt sieht, und das Engelein, das segnend seine Hände über den Sterbenden hebt, das waren zu Herzen gehende Szenen, die wohl den Höhepunkt der Feier bildeten. Selbst das Trommelfeuer, das Geknatter der Maschinengewehre, sowie das Aufblitzen der Geschoßeinschläge gelang, obwohl mit ganz einfachen Hilfsmitteln dargestellt, ganz gut. Die Beleuchtung durch Scheinwerfer erhöhte die Wirkung des Gesamtbildes sehr wesentlich. Das Niederländische Dankgebet beschloß die mir noch lange in Erinnerung bleibende erhebende Gefallenen-Ehrung.

Im 2. Teil sah ich noch den Humoristen Erdmann-Ludwigsburg und Frl. Trudel Erdmann, sowie Frl. Else Klenke. Es würde im Rahmen eines kurzen Berichtes zu weit führen, die einzelnen Nummern dieses Künstlertrios zu bespre-

chen. Erdmann ist Humorist, Zauberer und so ziemlich alles, was in sein Fach schlägt. Der spontane Beifall der Zuhörer hat bewiesen, daß er bei seinem erstmaligen Auftreten in Backnang auf der ganzen Linie gesiegt hat, vielen Frontkämpferfrauen hat er anschließend in verschiedenen Angelegenheiten sehr aus dem gequälten Herzen gesprochen, wer wollte ihm das schließlich verübeln. Würdig in der guten Leistung schlossen sich an Frl. Else Klenke, die den gesanglichen Teil bestritt und Frl. Erdmann, die sich als Begleitung am Flügel gut anzupassen verstand.

Zum Schlusse dankte der Vorsitzende seinen getreuen Mitarbeitern für ihre tatkräftige Unterstützung und verband damit die Bitte, auch in Zukunft treu und allen Anfeindungen zum Trotz unbeirrt an den Zielen und Aufgaben des Württ. Frontkämpferbundes mitzuarbeiten. Die schön verlaufene Feier habe gezeigt, daß Kameradschaftlichkeit und Opferwille zum Erfolge führen.“

Sch.

22. Zeitungsbericht über eine Veranstaltung des Alldeutschen Verbandes Backnang mit Graf Brockdorff-Rantzau.

Quelle: MB 15. Januar 1931 (nicht im Nachlass Dirr!).

Backnang. Ueber das Thema: Was könnte eine deutsche Außenpolitik tun? sprach am Montag in einer Versammlung der Alldeutschen Ortsgruppe Backnang Dr. Alexander Graf Brockdorff-Berlin, Geschäftsführer des Alldeutschen Verbandes. Der Vorsitzende Studienrat Bruder begrüßte die Erschienenen und erteilte dem Redner das Wort, welcher die Möglichkeiten deutscher Außenpolitik in einer umfassenden Rede zeigte. Dem Politiker, dem großer Beifall gespendet wurde, dankte der Vorsitzende für seine klaren und tiefeschürfenden Ausführungen und forderte zur Mitarbeit im Sinne der Gedanken des Alldeutschen Verbandes auf; einige Anwesenden erklärten sofort ihren Beitritt. Die Gedankengänge Graf Brockdorffs finden die Leser an besonderer Stelle.

Was könnte eine deutsche Außenpolitik tun?
Von Dr. Alexander Graf Brockdorff-Berlin

Die Grundlage der Außenpolitik jedes Landes sind nicht die zufälligen Einfälle der Diploma-

ten, sondern der Lebenswille der unzähligen namenlosen Einzelnen, die alle vom Staat fordern, daß er ihre Existenz und Zukunft sichert. So verlangt der deutsche Bauer mit Recht, daß die Regierung ihn vor der vernichtenden Konkurrenz des amerikanischen Getreides schützt; der englische Textilarbeiter will, daß Aegypten englisch bleibt, weil es sonst sich eine eigene Textilindustrie für die ägyptische Baumwolle schaffen und zahllose englische Textilarbeiter brotlos machen würde; der Chinese strebt aus der Not und Enge seines überfüllten Landes in den Raum ohne Volk wie Australien; und der australische Arbeiter kämpft gegen jede chinesische Einwanderung. Damit sind scharfe Interessengegensätze unvermeidlich. Darf man hoffen, daß sie künftig friedlich durch sittlichen und rechtlichen Ausgleich überbrückt werden? Nein, denn die Völker empfinden die eigene Not sehr lebhaft, die fremde läßt sie kalt. Keinen Staat und kein Volk hat es ernstlich aufgeregt, als 1922 in Rußland Millionen von Menschen verhungerten. Kein Staat oder Volk wird deshalb freiwillig in sittlichem Opfermut auf die Wahrung eigener Lebensinteressen verzichten, damit die andern es besser haben. Im Völkerleben und Völkerrecht selbst wird nach den Belangen der Mächtigen geformt und nur soweit gehalten, als es diesen paßt. Von niemanden hat daher ein Volk die Sicherung der eigenen Zukunft zu erwarten, als von sich selbst. Deutschland, mitten in Europa mit allseits offenen Grenzen gelegen, hat nur die Wahl, die stärkste Landmacht oder das meist verheerte Schlachtfeld Europas zu sein, wie die deutsche Geschichte beweist. Keine deutsche Politik ist unsinniger und aussichtsloser als die Hoffnung auf Wohlwollen und Entgegenkommen der Franzosen, Polen, Tschechen. Bismarcks ganze staatsmännische Laufbahn war ein einziger verzweifelter Kampf gegen die Parteien, die infolge nationaler Charakterschwäche und politischer Instinktlosigkeit am liebsten schon 1863 Polen neu begründet und die preußische Militärmacht zerstört hätten; die alles taten, um Bismarcks Einigungswerk zu verhindern und das gegründete Reich wieder von innen zu zerstören.

Seit 1890, seit Bismarcks Sturz, wird die deutsche Außenpolitik nach den Wünschen dieser Parteien betrieben. Das Bismarcksche Bündnissystem wurde preisgegeben; ein Hinterherlaufen hinter unversöhnlichen Gegnern begann, die deutsche Wehrkraft wurde vernachlässigt,

alle möglichen sinnlosen Anbiederungsversuche unternommen. Das Ergebnis war folgerichtig die Einkreisung Deutschlands und der Weltkrieg, in dem Deutschland lächerlicherweise versuchte, den Krieg schonend und unter Lahmlegung der besten Kriegsmittel zu führen, um den Feind nicht zu reizen. Das Ergebnis war der Zusammenbruch und das Versailler Diktat. Und seitdem treiben dieselben Parteien dieselbe hoffnungsselige Politik der Unterwerfung, des Erfüllungseifers, des Verständigungswahns. Sie erreichen damit nur, daß bei den Feindmächten die Ueberzeugung sich festsetzt, man könne ganz unbedenklich Deutschland nach jeder Richtung mißhandeln und müsse immer neue Lasten ihm auferlegen. Ueber die verdorrte Hand-Szene der Nationalversammlung und des Dawesplan sind wir folgerichtig zum Youngplan gekommen, der „endgültigen“ Regelung der Tribute. Die Regierung Hermann Müller versprach dem deutschen Volke riesige Erleichterungen, wenn es den Youngplan annehme; statt dessen ist selbstverständlich fürchterliche Not hereingebrochen, denn der Youngplan ist noch weit schlimmer als der Dawesplan. Die deutsche Regierung tut nichts, um die Revision des Youngplanes einzuleiten, während der völlige wirtschaftliche Zusammenbruch Deutschlands unter dem Youngplan heranrückt. Das Versailler- und Youngsystem mußte aber rechtlich, wirtschaftlich und politisch angegriffen werden.

1. Rechtlich: Die deutsche Tributpflicht ist im Versailler Diktat auf den Artikel 231 gegründet, der die deutsche Bestätigung der Schuldlüge und der Schadensersatzpflicht enthält. Aber noch keine deutsche Regierung hat die Unterschrift unter den Art. 231 zurückgezogen, die Aufhebung des Artikels und die Streichung der darauf begründeten Tribute verlangt.

Der Vorfriedensvertrag vom 5. 11. 18 sah einen Friedensschluß auf der Grundlage der 14 Punkte Wilsons vor. Das Versailler Diktat ist ein glatter Bruch des Vorfriedensvertrages; das Deutsche Reich hat ein unverjährbares Recht auf Revision des Versailler Diktates nach Maßgabe des Vorfriedensvertrages. Aber noch keine deutsche Regierung hat dies Recht geltend gemacht. Nicht einmal eine Richtigstellung der ungeheuerlichen Betrügereien der Reparationskommission bei der Schadensberechnung ist verlangt worden.

2. Wirtschaftlich: Alle tributerhaltenden Feindstaaten außer Frankreich und Belgien ha-

ben von den deutschen Tributen mehr Schaden als Nutzen. Denn Deutschland muß zur Tributzahlung die Ausfuhr um jeden Preis forcieren, eine Schleuderkonkurrenz auf dem Weltmarkt treiben. Damit werden ausländische Industrien lahmgelegt; England z. B. verliert durch die Tribut-Arbeitslosigkeit in England und die Unterstützungszahlungen an Arbeitslose mindestens soviel, als es aus Tributen einnimmt. Die Tributzahlungen desorganisieren den Weltmarkt, führen zu falscher Verteilung der Goldvorräte und beschwören Wirtschaftskrisen herauf.

3. Politisch: Die Einheitsfront der Feindbundmächte von 1918 besteht nicht mehr; die Gegensätze zwischen den Feindbundstaaten verschärfen sich, so zwischen Frankreich und Italien. Wenn nicht die deutsche Politik bestrebt wäre, solche Gegensätze auf Kosten Deutschlands zu überbrücken und die Einheit der Ententestaaten zu wahren – „Völkerbundspolitik“ –, so würden längst frühere Feindbundstaaten in einer Front mit Deutschland für die Revision des Versailler Diktats stehen. Aber jede solche Annäherung seitens Italiens und Englands ist von deutscher Seite unbeantwortet geblieben und zurückgewiesen worden. Was für eine Politik getrieben werden muß, um die Revisionsbewegung im Ausland zu fördern, zeigt der nationale Wahlsieg vom 14. September; im Ausland vervielfachten sich die Stimmen, die eine Revision zugunsten Deutschlands forderten, weil sonst unabsehbare Explosionen drohten! Nicht Unterwerfungswillen, sondern Willen zur rechtlichen, wirtschaftlichen, politischen Aufrollung des Youngsystems brauchen wir, wenn die Tributkatastrophe vermieden werden soll, und wenn unser Volk wieder auf freiem deutschen Boden stehen will!

23. Zeitungsanzeige im MB über eine „Republikanische Kundgebung“ mit Stadtpfarrer Dr. Schenkel, Zuffenhausen.

Quelle: MB 20. Januar 1931 (nicht im Nachlass Dirr!).

Republikanische Kundgebung unter Mitwirkung der Arbeitersänger.

Redner: Stadtpfarrer Dr. Schenkel, Zuffenhausen.

Thema: Frieden auf Erden ... Wer hilft unserem Volk in seiner Not? Novembervbrecher retten die Reichseinheit.

Donnerstag, 22. Januar, abends 8 Uhr im Engelssaal.

Hiezu ergeht freundl. Einladung, besonders auch an die Frauen und Jugend.

Sozialdemokratische Partei

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

24. Zeitungsanzeige des kommunistischen „Bundes der Freunde der IAH“ (Internationale Arbeiterhilfe) über „2 gute Russenfilme“ im Lichtspielhaus Kesselgasse.¹

Quelle: MB 24. Januar 1931 (nicht im Nachlass Dirr!).

Zwei gute Russenfilme.

Am Montag, den 26. Jan. 1931 abends 8 Uhr und Dienstag, den 27. Jan. abends 8 Uhr im Lichtspielhaus, Kesselgasse.

„Zar und Dichter“. Kampf und Ende des großen Dichters Puschkin unter dem blutigen Zarismus.

„Sowjet-Gut Gigant“. Die größte Getreidefabrik der Welt, ein Symbol des sozialistischen Aufbaus in Sowjet-Rußland.

Eintritt 60 Pfg. – Erwerbslose 30 Pfg.

Der Besuch dieser beiden guten Russen-Filme ist jedermann warm zu empfehlen.

Bund der Freunde der I.A.H.

¹ Es mutet nachgerade zynisch an und zeigt die kritiklose Verblendung der deutschen Kommunisten, dass die KPD ausgerechnet im Jahre 1931 in ihrer Kampagne für „gute Russenfilme“ das „Sowjet-Gut Gigant“, die größte Getreidefabrik der Welt“ lobt. 1931 erreichte der durch Stalins Kollektivierung der Landwirtschaft ausgelöste Massentod, der zwischen 1929 und 1933 – je nach Schätzung – zwischen 5 und 15 Millionen Tote forderte (Hungertote, Ermordete); vgl. dazu Stéphane Courtois: Schwarzbuch des Kommunismus, München 1998 und Robert Conquest: Ernte des Todes. Stalins Holocaust in der Ukraine 1929 bis 1933, München 1988. Die ständigen Russen-Kampagnen der KPD erreichten letztlich genau das Gegenteil des Angestrebten: Sie erreichten eine Polarisierung der Verhältnisse, verunsicherten und verängstigten das Bürgertum und trieben es in die Arme der Nazis, die als einzige den Eindruck erweckten, sich gegen die Kommunisten aggressiv genug zur Wehr zu setzen.

25. Zeitungsannonce der Backnanger NSDAP über eine verschobene Veranstaltung mit Prof. Mergenthaler (dem späteren NS-Ministerpräsidenten von Württemberg).

Quelle: MB 29. Januar 1931 (nicht im Nachlass Dirr!).

Die auf morgen abend im Bahnhofhotel angesetzte Versammlung der Nat.-Soz. deutschen Arbeiter-Partei mit Herrn Prof. Mergenthaler M.d.L. muß verschoben werden, da der Redner in der Stadthalle in Stuttgart (vor Minister Frick) sprechen muß. Der neue Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben. Bereits ausgegebene Karten behalten ihre Gültigkeit.

Nat.-Soz. deutsche Arbeiter-Partei, Ortsgruppe Backnang.

26. Zeitungsbericht über einen blutigen Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten vor der Backnanger „Germania“ (siehe dazu auch Nr. 46).

Quelle: MB 2. Februar 1931 (nicht im Nachlass Dirr!).

Backnang, 2. Febr. 40 Stuttgarter Nationalsozialisten unternahmen gestern Sonntag eine Ausfahrt im Lastkraftwagen. Abends gegen 10.30 Uhr fuhren sie von einer Versammlung in Großaspach heim. Bei der Fahrt durch die Schillerstraße hier ist vor der Wirtschaft zur „Germania“, in der sich eine nicht geringe Zahl von Kommunisten aufhielt, unter gegenseitigen Anrempelungen eine verhängnisvolle Schlägerei entstanden, bei der von kommunistischer Seite auf die Nationalsozialisten geschossen wurde; zwei von diesen wurden schwer, ein dritter leichter verwundet. Auf kommunistischer Seite sind 4 Mann leicht verletzt. Da Gegenstände wie Bierflaschen, Gläser, Gummiknüppel usw. hoch im Bogen aus der Wirtschaft flogen und den Weg wieder zurückfanden, blieb keine Fensterscheibe mehr heil.

Als die Polizei erschien, war der Krach noch mitten im Gange. Doch gelang es dem kleinen Aufgebot, die Kämpfenden zu trennen und die Ruhe wieder herzustellen. Eine gerichtliche Untersuchung wird noch festzustellen haben, auf

welcher Seite die größere Schuld zu suchen ist. Auffallend bleibt, daß die Schußwaffen, mit denen die beiden Nationalsozialisten so schwer getroffen wurden, nicht aufzufinden waren.

27. Zeitungsbericht über eine Veranstaltung des „Christlichen Volksdienstes Deutschland“ (CVD) mit MdL Kling mit skeptischen Prognosen über das Schicksal des Parlamentarismus.

Quelle: MB 2. Februar 1931 (nicht im Nachlass Dirr!).

Im kleinen Saal des Bahnhofhotels sprach am Donnerstag der Landtagsabgeordnete des Christl. Volksdienstes Kling über das Thema „Staatspolitik oder Katastrophenpolitik?“ Der Redner führt etwa folgendes aus: Die gegenwärtige wirtschaftliche und politische Lage unseres Volkes gleicht einem trüben Novembertag, an dem kein wärmender Sonnenstrahl durch das Gewölk zu dringen vermag. Tiefe Hoffnungslosigkeit, ja Verzweiflung erfüllt die Herzen vieler deutscher Volksgenossen. Wenn die Hochspannungen nicht eine rasche und friedliche Auslösung finden, so besteht die Gefahr, daß sie sich in gewaltigen Explosionen Luft machen und ein Trümmerfeld hinterlassen. Der Christl. Volksdienst kennt die Nöte der verschiedenen Stände und arbeitet an der Milderung der Lasten opferbereit mit. Durch die mannigfaltige Zusammensetzung der Volksdienst-Bewegung ist es den Vertretern derselben ermöglicht, jedem Stand die Lasten der anderen zu schildern und die Mahnung: „Einer trage des anderen Last“ recht eindringlich auf Herz und Gewissen zu legen. Das ganze Volk muß den Mut zur Armut, aber auch den Willen zur Ueberwindung derselben haben. Dazu muß es die alte Kunst des Sparens wieder lernen. Die heimischen Erzeugnisse deutscher Landwirtschaft müssen aus dem Geiste vaterländischer Gesinnung heraus denen des Auslandes vorgezogen werden. Der Gaumenkitzel muß überwunden werden zum Wohl der deutschen Bauernschaft, die eine Brunnenstube deutschen Volkstums darstellt. Geht der Bauernstand zu Grunde, so kann das deutsche Volkstum nicht lebensfähig bleiben.

Die hohen Arbeitslosen-Ziffern bedeuten eine schwere, auf die Dauer untragbare Belastung

unserer Finanz- und Volkswirtschaft. Alle irgendwie gangbaren Wege müssen beschriftet werden, die zur Verminderung der Arbeitslosigkeit führen. Ein solcher Weg wäre auch die Einführung einer freiwilligen Arbeitsdienstpflicht mit dem Ziel der körperlichen und geistigen Erziehung unserer Jugend zur Volksgemeinschaft. Der Weg aus der Zinsknechtschaft kann nur über die Ordnung unserer inneren Finanzverhältnisse führen. Ein sich gegenseitig bekämpfendes Volk kann keine kraftvolle Außenpolitik führen, weil man es nicht ernst nimmt, selbst wenn es einen Außenminister mit einer härteren Hand als Curtius zur Verhandlung schicken würde. Unsere Gegner kennen genau die Schwächen unserer kraftvollen Gesten. Mit radikalen Reden ist sehr wenig erreicht worden. Die Wahl des 14. Sept. hat unsere Reichsfinanzen schwer geschädigt. Die Zerklüftung unseres Volkes durch die Aufpeitschung der politischen Leidenschaften ist ein Verbrechen am deutschen Volkstum. Es ist Wahnsinn, zu hoffen, daß aus den Trümmern eines Bürgerkrieges eine bessere Zukunft erblühe. Die Basis der Regierung ist sehr schmal. Versagt der Reichstag der Regierung die Genehmigung des Haushaltsplans, so ist nicht abzusehen, welche Folgen sich daraus ergeben werden. Regiert muß werden, mit oder ohne Reichstag. Der Parlamentarismus scheint durch Selbstmord enden zu wollen. Mit Dank gegen Gott schauen wir auf unseren hochverehrten Reichspräsidenten und stellen uns hinter seine Regierung, die alles wagt, um ihre Aufgaben zu erfüllen.

Treten wir nun mannhaft ein für Ordnung der Dinge in Staat und Gemeinde, für Ehrlichkeit und Sparsamkeit auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, für Treue und Heldenmut auch im Ertragen gemeinsamer Volksnöte. An der Armut ist noch kein Volk zu Grunde gegangen, wohl aber viele Völker an Sittenlosigkeit und Gottlosigkeit. Nur ein Volk, das sich selbst aufgibt, geht zu Grunde. Noch ist Rettung möglich mit Gottes Hilfe. Der Tag des deutschen Volkes ist noch nicht zu Ende, solange Gott die Tür noch nicht zugeschlossen hat. Darum keine Verzweiflung, sondern nur Glaube, neues Hoffen in dem Bewußtsein der Wahrheit des Wortes: *Werdet besser, so wird es besser.* Der Weg zu neuem Aufstieg aus den Tiefen der Gegenwart geht durch Buße und Beugung unter Gottes heilige und richtende Majestät. So lange seine Hand uns die Türe der Gnade nicht schließt, kann es

auch keine fremde Gewalt tun. Darum aufwärts stets den Blick gewandt und vorwärts den Schritt, wir gehen an unseres Meisters Hand und unser Herr geht mit.

Nach dem Vortrag fand eine Aussprache über manche interessante Fragen statt, die eine wertvolle Aufklärung ergab. Mit dem Dank an den Vortragenden fand der Abend zu vorgerückter Stunde seinen harmonischen Ausklang. R.

28. Zeitungsanzeige und redaktionelle Notiz über „2 gute Russenfilme“ der KPD.

Quelle: MB 23. und 24. Februar 1931 (nicht im Nachlass Dirr!).

Zwei gute Russenfilme.

Am Dienstag, 24. Febr., abds. 8 Uhr im Lichtspielhaus, Kesselgasse.

„Der lebende Leichnam“. Die Tragödie einer „Ehe zu dritt“ nach dem gleichnamigen Drama von Leo Tolstoi.

„Das weiße Geheimnis“. Die heldenhafte Rettung der Nobile-Nordpolexpedition durch den russischen Eisbrecher „Krassin“.

Eintritt 80 Pfg., Erwerbslose 40 Pfg.

Kommunistische Partei

Zwei Russenfilme im Lichtspielhaus.

Die Kommunistische Partei zeigt am Dienstag abends 8 Uhr im Lichtspielhaus den erfolgreichen Russenfilm „Der lebende Leichnam“, die Tragödie einer Ehe nach dem gleichnamigen Drama von Leo Tolstoi. Als zweiter Film läuft „Das weiße Geheimnis“, die heldenhafte Rettung der Nobile-Nordpol-Expedition durch den russischen Eisbrecher „Krassin“, ein Ereignis, das Millionen Menschen mit Spannung verfolgt haben. In diesem Film sind alle diese Dinge festgehalten, die damals die Welt in Atem hielten. Neben den spannenden Handlungen der Rettungs-Expedition selbst zeigt der Film die wunderbaren Naturschönheiten des nordischen Eismeer, für jeden Naturfreund ein Hochgenuß. Eintrittspreis 80 Pfg., Erwerbslose 40 Pfg.

29. Große Zeitungsanzeige der KPD und anderer kommunistischer Organisationen („Volksgerecht gegen Faschismus“) über einen Vortrag des kommunistischen MdR Schlaffer.

Quelle: MB 25. Februar 1931 (nicht im Nachlass Dirr!).

Volksgerecht gegen Faschismus.

Am Donnerstag, den 26. Febr. abends 7.30 Uhr spricht im Engelsaal Reichstagsabgeordneter J. Schlaffer über das Thema: Wer rettet das Volk, Kommunismus oder Faschismus?

Klassengenossen! Heraus zur antifaschistischen Kundgebung. Die S.P.D. und die N.S.D.A.P. werden aufgefordert, einen Diskussionsredner zu stellen. Wir gewähren jedem Redner $\frac{3}{4}$ Std. Redezeit.

K.P. K.J.B Kampfbund gegen Faschismus.

30. Zeitungsanzeige und redaktionelle Notiz des Tannenbergbundes Backnang zu einem Vortrag von Rechtsanwalt Sigel, Geislingen, über „Weltkrieg droht auf deutschem Boden [...] Enthüllungen Ludendorffs“.

Quelle: MB 26. und 27. Februar 1931; die Anzeige wird am 28. Februar wiederholt (nicht im Nachlass Dirr!).

Oeffentliche Versammlung.

Am 27. Febr. abends um 8 Uhr im Gasthof zum Engel in Backnang spricht Erich Sigel, Rechtsanwalt Geislingen-St. über: „Weltkrieg droht auf deutschem Boden“.

Der Redner wird seinen Ausführungen das militärische Fachurteil und die neuesten politischen Enthüllungen des Generals Ludendorff zu Grunde legen und auch zeigen, wie noch in letzter Stunde die drohende Weltkriegsgefahr abgewendet werden kann.

Alle Männer und Frauen sind herzlich eingeladen. Unkostenbeitrag 30 Pfg.

Tannenbergbund e. V.

Weltkrieg droht auf deutschem Boden.

So lautet das Thema, das sich Herr Rechtsanwalt Siegel aus Geislingen für seinen heute Frei-

tag abend im Engelsaal stattfindenden Vortrag gestellt hat. Der Gedanke, daß wir den Feind ins Land bekämen, daß wir die Schrecken eines modernen Krieges erleben müßten, hat etwas ungemein erschreckendes und aufwühlendes. Dies ist um so mehr der Fall, als kein Geringerer als General Ludendorff der erste war, der in seinem Buch „Weltkrieg droht auf deutschem Boden“ auf die großen Gefahren hingewiesen hat, die unserem wehrlosen Volk von einer militärischen Auseinandersetzung zwischen den sich bildenden Bündnissystemen in Europa drohen. Die Gefahr wird umso größer, als auch große Teile des deutschen Volkes den Beitritt zu einem dieser Bündnissysteme erstreben und davon die Befreiung Deutschlands erhoffen. Wie es mit den Möglichkeiten eines deutschen Freiheitskampfes beschaffen ist, soll nun dieser Vortrag, der sich nicht an Parteien und parteiisch eingestellte Menschen, sondern an alle für ihr Volk fühlenden und sorgenden Volksgenossen wenden will, zeigen.

Der Warnruf des Generals Ludendorff ist in der ganzen Welt gehört worden und hat ungeheures Aufsehen erregt. Der französische Botschafter in Berlin ist bei den amtlichen Stellen dahin vorstellig geworden, das Buch des Generals Ludendorff möchte verboten werden. Auch in England ist dem Buch die allergrößte Beachtung geschenkt worden. Lloyd George hat darauf wiederholt hingewiesen und am Donnerstag abend den 15. Jan. hat im Rahmen eines auslandkundlichen Vortrags in Tübingen, bei dem Se. Magnifizienz Prof. Dr. Litmann, der Rektor der Universität, zugegen war, das englische Parlamentsmitglied und englischer Delegierter zur Konferenz in Genf, Rennie Smith, auf das Werk Ludendorffs, den er einen der größten Generale der Welt nannte, ebenfalls hingewiesen und verschiedene Stellen aus dem Werk zitiert. Er erklärte, daß im Falle eines Krieges, die ganze zivilisierte Welt so aussehen werde, wie Ludendorff es für Deutschland schildere. Daraus ergibt sich für uns Deutsche, daß wir die Enthüllungen Ludendorffs unbedingt kennen müssen, die von dem Redner des Abends seinen Ausführungen zugrunde gelegt werden.

Bekanntlich hat Herr Kultminister Bazille in verschiedenen Reden ebenfalls auf die drohende Weltkriegsgefahr hingewiesen und den militärischen Verlauf eines Weltkrieges, wie ihn Ludendorff schildert, als richtig erklärt. Daß es überstaatliche Mächte, die zum Krieg treiben,

gibt, wollte er allerdings nicht erkennen. Der Redner wird daher Anlaß nehmen, das Bestehen dieser Mächte und ihr politisches Wirken klar aufzuzeigen.

Wir können deshalb unseren Lesern den Besuch des Vortrages nur dringend empfehlen und wünschen, daß der Redner die Aufmerksamkeit findet, die der Ernst der Sache erfordert.

31. Zeitungsbericht über eine Veranstaltung der NSDAP mit Gauleiter Wilhelm Murr im Bahnhofhotel.

Quelle: MB 5. März 1931; vorher erschienen Anzeigen zu dieser Veranstaltung am 2. und 3. März 1933 (nicht im Nachlass Dirr!).

Backnang 4. März. Die Ortsgruppe der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei veranstaltete nach längerer Pause am Dienstag abend im Bahnhofhotel eine öffentliche Versammlung. In Anbetracht der in letzter Zeit gespannten politischen Verhältnisse war ein verstärktes Polizeiaufgebot zur Stelle, um die Durchführung der Veranstaltung möglich zu machen. Die Teilnehmer wurden auf Waffen untersucht; eine ganze Reihe von Schießwaffen, Messern usw. wurde abgenommen.

Das Thema „Trotz Lüge, Verleumdung und Terror zum Sieg“ hatte eine große Anziehungskraft ausgeübt. Der Fritz-Schweizer-Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Etwa 600 Teilnehmer mögen es gewesen sein, die den Ausführungen des Redners, Reichstagsabg. Murr, folgten. Der Redner war allerdings heiser, was das Durchdringen im großen Saal etwas beeinträchtigte. Er ging in seinen mehr als 2stündigen Ausführungen zunächst ein auf die Regierungserklärung, die der neue Reichstag im Oktober im Zeichen der größten Not entgegennahm, behandelte des näheren die Arbeitslosenfrage mit ihren Auswirkungen, aber auch die Not des bäuerlichen und gewerblichen Mittelstands, das unaufhörliche Zusammenbrechen der 3 schaffenden Stände. Brüning habe mit seiner ersten Erklärung vor dem neuen Reichstag das Todesurteil über die Politik der letzten 12 Jahre gesprochen. Kein Mensch halte mehr etwas von dem Minister-Optimismus, lähmende Hoffnungslosigkeit habe sich des Volkes bemächtigt, das nicht mehr an sich selbst glaube. Im einzelnen ging er dann auf verschiedene Fragen der letzten Monate ein (Krankenschein, Abmangel

im Reichshaushalt, Preissenkung, Lohnabbau). Von den regierenden Parteien sei keine Besserung zu erwarten. Diese müssten selbst zugeben, daß sie das Volk in den letzten 12 Jahren in größte Not hineingeführt hätten. Der Fehler liege am System. Es gebe keinen versklavteren Staat als das Deutsche Reich, ja die Negerrepubliken seien noch freier. Die im November 1918 zugesagten Versprechungen seien nicht in Erfüllung gegangen. Er erinnerte an die Worte des Kardinals Faulhaber, der gesagt habe, dieses System beruhe auf Meineid und Verrat. Nur ein sittlich einwandfreies Staatsfundament sei die Grundlage, um aus dem Elend herauszukommen. Das herrschende System habe zu verschwinden. Zwei große Weltanschauungen kämpften um die Seele unseres Volkes: Materialismus und Idealismus. Er setzte sich dann mit den Punkten auseinander, die auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet diese Anschauungen unterscheiden, um schließlich auf die Forderungen der N.S.D.A.P. einzugehen (Beseitigung des Sklavenvertrags von Versailles, Youngplan-Revision, Lösung der Erwerbslosenfrage, Verstaatlichung der Banken und Börsen usw.). Der Redner erntete reichen Beifall seitens der Mehrheit der Versammlung, in der auch die Gegner in größerer Zahl vertreten waren.

In der Aussprache ergriff namens der K.P.D. Eug. Wohlfahrth das Wort, um sich mit den Darlegungen Murrs auseinanderzusetzen. Frau Hopfensitz, die auch sprechen wollte, wurde mit der Begründung abgelehnt, daß bei den Nationalsozialisten die Frau nicht auf die Tribüne komme. In später Stunde ging dann Reichstagsabg. Murr auf die gegnerischen Angriffe ein, denen er im einzelnen in gewandter Weise den Stachel nahm. Um 12.45 Uhr fand die Versammlung ihr Ende. Wenn auch hie und da die Wogen der Erregung etwas anschwellen, war doch der Verlauf im Großen und Ganzen ein ruhiger.

32. Weiterer Bericht zum Vortrag von Rechtsanwalt Sigel, Geislingen, über „Weltkrieg droht auf deutschem Boden [...] Enthüllungen Ludendorffs“.

Quelle: MB 11. März 1931 (nicht im Nachlass Dirr!).

Backnang. Der Tannenbergbund e. V. Württemberg veranstaltete kürzlich einen gut be-

suchten Vortragsabend im Engelsaal. Rechtsanwalt Erich Siegel aus Geislingen sprach in mehr als 3stündiger Rede über die neuesten Enthüllungen des Generals Ludendorff über die drohende Weltkriegsgefahr.

Man ist dahinter gekommen – das ist das wesentliche Verdienst Ludendorffs –, daß es tatsächlich überstaatliche Mächte sind, deren Kräfte in den letzten Jahrhunderten hinter dem politischen Weltgeschehen gesteckt und hauptsächlich dadurch gewirkt haben, daß ihre Tätigkeit den Völkern bislang geheim geblieben ist. Daraus wird ersichtlich, daß diese überstaatlichen Mächte schließlich die alleinigen Nutznießer des letzten Weltkrieges gewesen sind. Ihr Ziel ist die uneingeschränkte Weltherrschaft. Die eine dieser Mächte sei Rom mit der Kampftruppe des Jesuitismus, die andere sei Juda mit der Kampftruppe der Weltfreimaurerei. Beide Mächte haben genau das gleiche Ziel, die Welt zu beherrschen. Nunmehr sei eine dritte Macht hinzugekommen, der Bolschewismus, dessen Bemühungen darauf hinausgehen, aus den russischen Bauern eine besitz- und willenslose Masse zu machen, d. h. eine kollektivierte Menschenherde. Der Mensch ist nur noch Maschine. Es gibt nur noch eine einheitlich geleitete Masse. Der Wille des Einzelnen ist ausgeschaltet: Kollektivismus, Herdengeist. Der Redner belegte seine Ausführungen mit weltgeschichtlichen Ereignissen aus alter und neuer Zeit.

Es sei nicht verwunderlich, daß diese genannten Mächte nun einen neuen Weltkrieg anzetteln wollten, denn das deutsche Volk, diese deutsche Rasse, sei ja durch den letzten Weltkrieg noch nicht ganz ausgerottet worden, ja es bäume sich sogar wieder auf, sein Freiheitswille erwache wieder. Nichts anderes aber erstreben diese Mächte als die Ausschaltung und Erdrosselung des deutschen, des germanischen Geistes in Europa, der ihrer Weltherrschaft am meisten im Wege stehe. Die Inflation, die Arbeitslosigkeit, das Wirtschaftselend, das gegenwärtig herrsche, seien doch nichts Zufälliges oder gar Naturnotwendiges, sondern ein ganz bewußt herbeigeführtes Faktum jener geschilderten überstaatlichen Mächte.

Die Inflation sei kein Naturereignis gewesen, wie Dr. Schacht erzählt habe, sondern ein ganz bewußtes Verbrechen am deutschen Volke. Das deutsche Volk sei durch das alles immer im gewünschten, zerrissenen, verelendeten Knechts-

zustand geblieben gegenüber diesen überstaatlichen Mächten.

Der Redner ging sodann des näheren auf die großen Bündnisse in Europa ein, bei welchen Ludendorff das horizontale und das vertikale Bündnis in Europa unterscheidet. Das horizontale leitet die Welt-Freimaurerei. Es umfaßt: Frankreich an der Spitze, sowie Belgien, Polen, Tschechoslowakei, Rumänien, Südslavien. 12 Millionen gut bewaffneter Soldaten stehen dieser Gruppe zur Verfügung.

Das sogenannte vertikale Bündnissystem ist noch im Werden. Seine oberste Leitung liegt in den Händen des Jesuitismus und soll unter Führung des faschistischen Italien die Länder Ungarn, Oestreich, Deutschland, England und Moskau umfassen. In diesem Zusammenhang verdient das größte, aber wenig beachtete Ereignis des Jahres 1930 Erwähnung: Das im August erfolgte militärische und politische Bündnis zwischen Italien und Sowjetreich. (Deutschland und England fehlen noch in diesem Bündnissystem).

Der Sprecher wandte sich darauf scharf gegen Hitler und seine Bewegung, weil er das Bündnis mit Italien fördere.

Den Funken in das schon wieder geöffnete Pulverfaß des Krieges solle Polen liefern. Die polnischen Greuel und Mißhandlungen an der deutschen Minderheit seien planmäßig aufgezogen, um Deutschland herauszufordern. Man möchte, wie seinerzeit in Sarajevo durch Ermordung des Erzherzogs Ferdinand seitens der serbischen Mordbuben, den Anlaß zum Losschlagen des 2. furchtbaren Weltkrieges bekommen. Der Vortragende verwies auf die kolossalen Vorbereitungen, welche in allen europäischen Staaten, außerhalb Deutschlands, zum Kriege getroffen werden: Den fieberhaften Bau der italienischen Heeresaufmarschstraßen am Brenner, den Strecken- und Bahnbau in Südslavien, Rußland und Polen. In allen diesen Staaten werde in ungeheuerlichster Weise die Bevölkerung offen und versteckt zum Kriege aufgehetzt und vorbereitet. Aus einer Menge von Reden der Staatsmänner in Europa wurden Tatsachen herbeigebracht.

An einer großen Karte erklärte der Redner in packender Weise die Grundgedanken des Ludendorffschen Buches: Weltkrieg droht auf deutschem Boden. Darnach treffen sich die französischen und italienischen Heere auf dem Gebiete südlich der Donau. Süddeutschland

soll zum Kriegsschauplatz werden. Gleichzeitig wird der Raum zwischen Hamburg und Lübeck Aufmarschgebiet für die belgischen, französischen und polnischen Truppen werden. Das Deutsche Reich werde von ungeheurem Elend heimgesucht sein und zerstört daliegen wie am Schluß des 30jährigen Krieges.

Den Truppen dieser Militärstaaten stehen die modernsten Waffen auf der Erde und in der Luft zur Verfügung. Hunderte von Straßen-Panzer-tanks werden mit 60 Kilometer in der Stunde dem Heere voranschwärmen. Furchtbar werde der Bombenkrieg aus der Luft die Bevölkerung treffen. Leider haben die deutschen Regierungen noch keinen Gasschutz der Bevölkerung gegeben. Es helfe alles nichts; man müsse diesen Zukunftswahrscheinlichkeiten ins Auge sehen.

Der Ausbruch dieses vorgezeichneten Völker-rings könne sicher verhindert werden, wenn das deutsche Volk erkenne, daß die erste Ursache der drohenden Kriegsgefahr unsere in Versailles aufgezwungene Wehrlosigkeit sei. Zum zweiten sei die Front gegen die falsche Bündnis-politik zu richten, die uns an Italien ketten wol-le. Der dritte wichtige Punkt sei, die Völker über die Machenschaften dieser überstaatlichen, ge-heimen Mächte grundsätzlich aufzuklären.

Die bis über Mitternacht dauernden Darle-gungen von Rechtsanwalt Siegel machten tiefen Eindruck auf die Zuhörer, welche dem Redner Beifall zollten. Ob es will oder nicht, das deut-sche Volk wird sich immer wieder mit Luden-dorffs Aufzeichnungen über die künftige kriege-rische Entwicklung in Europa befassen müssen. Es ist hohe Zeit, daß diese Warnungen ernst ge-nommen werden, ehe es zu spät ist.

33. Zeitungsannonce der Backnanger KPD über eine Veranstaltung: „Wer enteignet den Mittelstand“.

Quelle: MB 8. April 1931 (nicht im Nachlass Dirr!).

Wer enteignet den Mittelstand? Wo ist der Ausweg aus Elend u. Not? Darüber spricht Landtagsbg. G. Köhler morgen Donnerstag, den 9. April abends um 8 Uhr im Hirsch.

Handwerker, kleine Geschäftsleute, Kleinbau-ern erscheint zahlr. in der Versammlung.
Freie Aussprache.

Kommunistische Partei Backnang

34. Zeitungsannonce der Backnanger KPD über einen Lichtbildervortrag: „Was ist der ‚Fünfjahresplan‘ Sowjet-Rußlands?“.

Quelle: MB 9. April 1931 (nicht im Nachlass Dirr!).

Was ist der „Fünfjahresplan“ Sowjet-Rußlands?²

Am Freitag, den 10. April wird abends 8 Uhr im Engelsaal in etwa 150 Lichtbildern Zweck, Inhalt und Erfolg des vielbesprochenen und um-strittenen russ. Fünfjahresplans gezeigt. Der ge-waltige Aufbau und Industrialisierungsplan der russ. Arbeiter u. Bauern hat ein vielseitiges Echo gefunden.

Versäume niemand diese Gelegenheit.

Unkostenbeitrag 30 Pfg., Erwerbslose 10 Pfg.

Kommunistische Partei Backnang

35. Zeitungsannonce der Backnanger KPD über eine „öffentliche Volksversammlung“ von Frau Dr. Kienle, Stuttgart, und ihrem Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Apfel über den § 218.

Quelle: MB 20. April 1931 (nicht im Nachlass Dirr!).

Frau Dr. Kienle, Stuttgart, ihr Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Apfel, Berlin und die Arbeiterin Else Gehr, Stuttgart sprechen morgen Diens-tag, den 21. April abds. 7 Uhr im Engelsaal in großer öffentlicher Volksversammlung über den Paragraphen 218.

Werktätige Bevölkerung! Heraus zur Massen-versammlung gegen den Schandparagraphen 218.

Freie Aussprache – Unkostenbeitrag 40 Pfg., Erwerbslose 20 Pfg.

Kommunistische Partei
Internationale Arbeiterhilfe

² Gerade der Fünfjahresplan war es ja, der die exorbitante Todesrate in der Sowjetunion verursachte; vgl. im Übrigen Anm. 1!

36. Zeitungsannonce der Vereinigten Gewerkschaften Backnang zur Maiveranstaltung: „Gegen Lohndruck, gegen Abbau der Arbeitslosenunterstützung“.

Quelle: MB 30. April 1931 (nicht im Nachlass Dirr!).

Arbeiter! Gewerkschaftsmitglieder! Zum 42. Male feiert das Weltproletariat den 1. Mai. Noch immer kämpfen wir um die Ziele, für die der 1. Mai symbolisch geworden ist. Die Vereinigten Gewerkschaften Backnang rufen Euch auf, den 1. Mai durch Arbeitsruhe zu begehen, und für die Forderungen einzustehen: Gegen Lohndruck, gegen Abbau der Arbeitslosenunterstützung, für die Einführung der 40-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich, für ausreichende Unterstützung der Opfer des Kapitalismus, gegen den Krieg, für Abrüstung u. Weltfrieden, gegen Reaktion und Faschismus, für die Einheit des Proletariats, für den Sozialismus.

Beginn der Kundgebung am 1. Mai Nachmittags 1 Uhr Sammlung am Hirsch zur Demonstration durch die Stadt ins Waldheim. Dasselbst Ansprache des Kollegen Kraus aus Stuttgart, Gesangs- und Musikvorträge durch den Freien Gesangsverein „Harmonie“ und einer Abt. der Stadtkapelle.

Arbeiter! Arbeiterinnen! Zeigt durch Massenbesuch der Maikundgebung der Vereinigten Gewerkschaften, daß ihr dem Mahnruf von Karl Marx Folge leistet: Proletarier aller Länder, vereinigt Euch! Vereinzelt seid ihr nichts, vereinigt alles!

NB. Bei Regen findet die Kundgebung nachmittags 2 Uhr im „Hirsch“ statt.

Vereinigte Gewerkschaften Backnang

37. Gegen die SPD gerichtete Zeitungsannonce der Backnanger KPD, der IAH (Internationale Arbeiterhilfe), des Verbands proletarischer Freidenker und des Kampfbundes gegen den Faschismus.

Quelle: MB 30. April 1931 (nicht im Nachlass Dirr!).

Proletarier aller Länder vereinigt Euch!

Zum 42. Mal begeht die Arbeiterschaft der ganzen Welt den 1. Mai als Tag der internatio-

nalen Verbrüderung der unterdrückten Klassen und Völker aller Länder durch politische Massenstreiks und Massendemonstrationen. S.P.D. und reform. Gewerkschaftsführer haben von jeher versucht, den 1. Mai zu einem Spaziergang ins Grüne zu machen.

Im Jahre 1929 ließ der sozialdemokratische Polizeipräsident Zörgiebel in Berlin in die Maidemonstration der revolut. Arbeiterschaft schießen. 33 Arbeiter wurden getötet und hunderte verletzt.

Darum macht Schluß mit der Partei des Arbeitermords und des Arbeiterverrats. Demonstriert am 1. Mai mittags 1 Uhr auf der Bleichwiese unter der Fahne K. Liebknechts und R. Luxemburgs gegen: Faschismus und Sozialfaschismus, für: 7 Stundentag mit vollem Lohnausgleich, für: Einreihung der Erwerbslosen in die Produktion, für: ein freies, sozialistisches Deutschland.

Kommunistische Partei I.A.H. Verband prol. Freidenker Kampfbund gegen Faschismus Bei schlechter Witterung findet die Kundgebung mittags 1 Uhr im Engelsaal statt.

38. Zeitungsbericht zu den Demonstrationen am 1. Mai in Backnang.

Quelle: MB 2. Mai 1931 (nicht im Nachlass Dirr!).

Backnang. 2. Mai. Der „Weltfeiertag“ erhielt sein äußeres Gewand vom Sonnenschein gewoben und wurde zum Frühlingstag 1. Ordnung im Wonnemond.

In den Fabriken herrschte Arbeitsruhe. Gegen 1 Uhr kamen die Kommunisten mit Pfeifer und Trommler an der Spitze unter dem Befehl des Tambourmajors mit dem Tambourstab zur Kundgebung auf der Bleichwiese. Ihr Aufmarsch hatte „militärischen“ Anstrich wie „einst“. Auch die Sanitätswache fehlte nicht.

Während der Ansprache des auswärtigen kommunistischen Redners nahte der Gewerkschaftszug aus der Stadt und nahm den Weg zum Waldheim. Die Kommunisten bildeten Spalier, während dessen ihre Kapelle einfiel und stark die große Trommel „rührte“.

Die Kanalarbeiter, die gestern den ganzen Tag auf der Bleichwiese tätig waren, hatten über diese Aufführung Ruhepause.

An die Feierlichkeit schloß sich ein Umzug in

Samstag, 9. Mai, abends 8 Uhr findet im **Bahnhof-
hotel** (früher Schweizer-Saal) eine

Öffentliche Kundgebung

der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei
statt.

Pg. Oberstleutnant a. D. **Ahlemann** spricht über

„Hitlers Schatten über Deutschland“.

Sonntag, 10. Mai

Deutscher Tag in Backnang

Vormittags 9.30 Uhr: Appell der S.N. des Sturmbanns I und IX auf dem hoh. Turmplatz

11.15 Uhr: Platzkonzert der S.N.-Kapelle Stuttgart am Schillerplatz

Nachmittags 1 Uhr: Großer S.N.-Aufmarsch durch die Straßen der Stadt mit Gefallenenehrung am Krieges-
denkmal und anschließend

(2.30 Uhr) **Massen-Kundgebung** auf der **Reichswiese**
mit Gauleiter **M a r z** H. ö. K.

Plafette, die zur Teilnahme an sämtlichen Veranstaltungen berechtigt, 50 Pfg.

Abb. 59: Annonce im MB vom 8. und 9. Mai 1931; vgl. dazu die Texte Nrn. 40 und 41.

der Stadt an, an dem sich etwa 180-200 Personen, jung und alt, beteiligten. Die Auflösung erfolgte auf dem neuen Marktplatz. Eine Rede gab der Menge das Geleit.

39. Einladung der KPD zu einer „Kundgebung gegen den Faschismus“.

Quelle: MB 8. Mai 1931 (nicht im Nachlass Dirr!).

Backnang ist und bleibt rot! Unter dieser Parole veranstaltet die Komm. Partei anlässlich des Hitleraufmarsches am Samstag, den 9. Mai, abends 8 Uhr im Engelsaal eine Kundgebung gegen den Faschismus der Hitler und Hugenberg und der Brüning und Severing.

Redner ist Landtagsabg. Karl Schneck, Stuttgart.

Werktätige Backnangs! Es kracht im Gebälk des Kapitalismus. Es kracht im Gebälk der Nationalsozialisten und Sozialdemokraten. Die Ausplünderung der Arbeiterklassen geht verschärft weiter. Alles kommt deshalb am Samstag zur Kundgebung der Komm. Partei. Kein Arbeiter geht zu den Nazi.

Freie Aussprache – Unkostenbeitrag 20 Pfg., Erwerbslose 10 Pfg.

*Komm. Partei und Komm. Jugendverband
Kampfbund gegen Faschismus*

- Annonce im MB vom 8. und 9. Mai 1931 „Deutscher Tag in Backnang“ (Abb. 59) (nicht im Nachlass Dirr!)

40. Vorbericht zur Veranstaltung der Backnanger NSDAP mit Pg. Ahlemann.

Quelle: MB 9. Mai 1931 (nicht im Nachlass Dirr!).

Backnang. Heute abend spricht Oberstleutnant a. D. Ahlemann über „Hitlers Schatten

über Deutschland“. Der Redner, der zweimal im Weltkrieg verwundet wurde, arbeitete nach dem Krieg im Berliner Selbstschutz und trat dann in die Politik. Er war Mitbegründer der Deutschvölkischen Freiheitspartei, wurde 1924 in den Reichstag gewählt und schloß sich 1925 nach der Trennung der beiden völkischen Gruppen der N.S.D.A.P. an und wurde 1925 Nationalsozialist. Seine Stellung bei Ludendorff veranlaßte ihn 1926, aus der N.S.D.A.P. auszutreten. Nach Trennung von Ludendorff kehrte er 1929 zu Adolf Hitler zurück, für dessen Bewegung er jetzt mit seiner ganzen ungewöhnlich starken rednerischen Begabung kämpft. Vor dem Kriege hat der Redner als Offizier China und Japan kennen gelernt. Es wird also vor der Versammlung eine Persönlichkeit mit reichen Erfahrungen stehen.

Im Nachlass Dirr folgen:

- Zwei Fotos SA Kapelle und Spielmannszug I/119 beim Aufmarsch in Backnang 10. Mai 1931 (Abb. 60 und 61)
- ein Foto Ernst Weinstein, eines Ueberführung auf den Bahnhof. Jan. 1931 (Abb. 62 und 63)
- vier Fotos SA Aufmarsch in Backnang 10. Mai 1931 (Abb. 64 bis 67)
- zwei Fotos Kriegerehrung 10. Mai 1931 (Abb. 68 und 69)

41. Zeitungsbericht zur Veranstaltung der NSDAP mit Oberstleutnant Ahlemann am 9. Mai 1931 im Bahnhofhotel.

Quelle: MB 12. Mai 1931 (nicht im Nachlass Dirr!).

Backnang. 11. Mai. Am Samstag abend sprach Oberstleutnant a. D. Ahlemann auf Einladung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, Ortsgruppe Backnang, über das Thema „Hit-



Abb. 60 und 61: SA Kapelle und Spielmannszug I/119, die am 10. Mai 1931 am „Deutschen Tag“ in Backnang teilnahmen.

lers Schatten über Deutschland“. Das Hakenkreuz und zwei Flaggen schwarz-weiß-rot schmückten die Bühne. Die S.-A. marschierte unter Trommelwirbel ein.

Zunächst beleuchtete Herr Ahlemann die wirtschaftliche Notlage des Volkes und seine

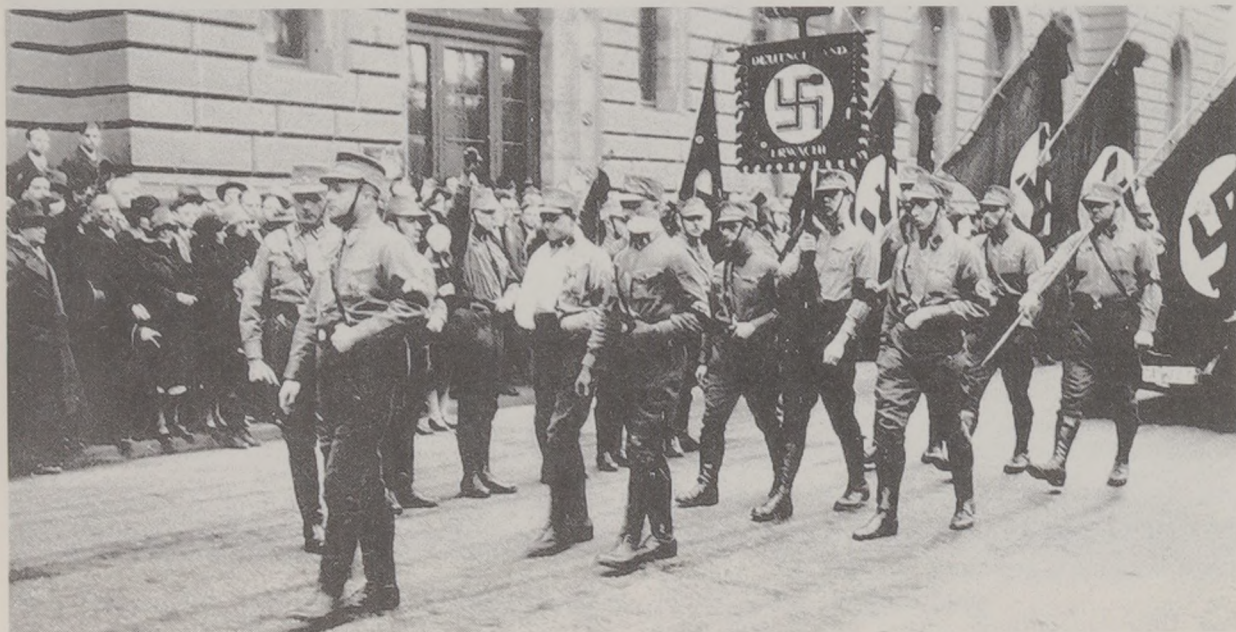
Steuerlasten, zu der die Verschwendungssucht der Regierungen der letzten Jahre in keinem Verhältnis stehe, was er mit interessanten Zahlen belegte. Hierauf kam er auf die Korruption des herrschenden Systems und die Skandalfälle der letzten Jahre – Brolat, Kutischer, Barmat und



Abb. 62 (links): Der SA-Mann Ernst Weinstein, der 1931 in Stuttgart bei Auseinandersetzungen zwischen Kommunisten und Nazis ums Leben kam und wie Horst Wessel zum Märtyrer aufgebaut werden sollte. In Sachsenweiler gab es bis Kriegsende eine nach ihm benannte Straße (heute: Zum Schneckenbühl).

Sklarek³ – zu sprechen. Korruption (Verderbnis, Bestechung) sei die unausbleibliche Folge, wenn Parlamentarismus in Parlamentsherrschaft übergehe und für diese Zustände sei in erster Linie das jüdische System verantwortlich, welches schon im Altertum und im Mittelalter seine zersetzende Wirkung bewiesen habe. Das Judentum habe es verstanden, sich eine Stellung über den Gesetzen zu verschaffen; daher sei auch Antisemitismus keine Schande, sondern eine Pflicht. Als eine schwere Versündigung am deutschen Volke bezeichnete er den Dawes- und Youngplan. Er setzte sich dann mit der Sozialdemokratie auseinander, die jetzt Gelegenheit habe, ihre Ideen zu verwirklichen und das ge-

Abb. 63 (unten): Durr kommentiert dieses Bild mit Ueberführung auf den Bahnhof. Jan 1931.



³ Die Fälle Brolat, Kutisker, Barmat und Sklarek waren die großen Korruptionsskandale der Weimarer Republik. Bei den Protagonisten dieser Fälle, bei denen in erheblichem Maße Bestechungsgelder an Politiker der republiktreuen Parteien flossen und etwa 35 Millionen RM Staatsgelder (nach heutigem Geld müsste man – um einen Vergleichswert zu bekommen – eher zwei als eine Null anhängen) erschwindelt wurden, handelte es sich um Juden. Für die Nazis und die anderen Feinde der Weimarer Republik waren die Fälle Brolat, Kutisker, Barmat und Sklarek willkommene Beispiele, um antisemitische Vorurteile bestätigt zu sehen und gegen die Republik zu hetzen – dabei hatten gerade SPD-Parteiblätter einen maßgeblichen Anteil daran, die Korruptionsaffäre (in die auch die SPD mitverstrickt war) aufzudecken und die verschiedenen korrupten Politiker zum Rücktritt zu zwingen.



Abb. 64, 65, 66 und 67: Vier weitere Bilder des Aufmarsches der SA am 10. Mai 1931 in Backnang. Das letzte Bild zeigt die zahlreichen Lastwagen auf der Bleichwiese, mit denen die SA-Männer nach Backnang gebracht wurden.

naue Gegenteil vollbracht habe. Das Zentrum habe sich mit dem gottesleugnenden Sozialismus verbunden und damit selbst gerichtet. „Politik hat mit Religion nichts zu tun“, damit kam der Sprecher auf das „Haus Ludendorff“, dessen Tannenbund und neuen Gottesglauben er sehr entschieden ablehnte.

Den Fanatismus dürfe man der Hitlerbewegung nicht zum Vorwurf machen, denn er sei gerade seine Stärke, denn nur fanatische Bewegungen hätten sich in der Geschichte durchgesetzt. Die Lösung der sozialen Frage, die eine wirtschaftliche und eine gesellschaftliche Seite habe, sei das Problem der Gegenwart. Letztere

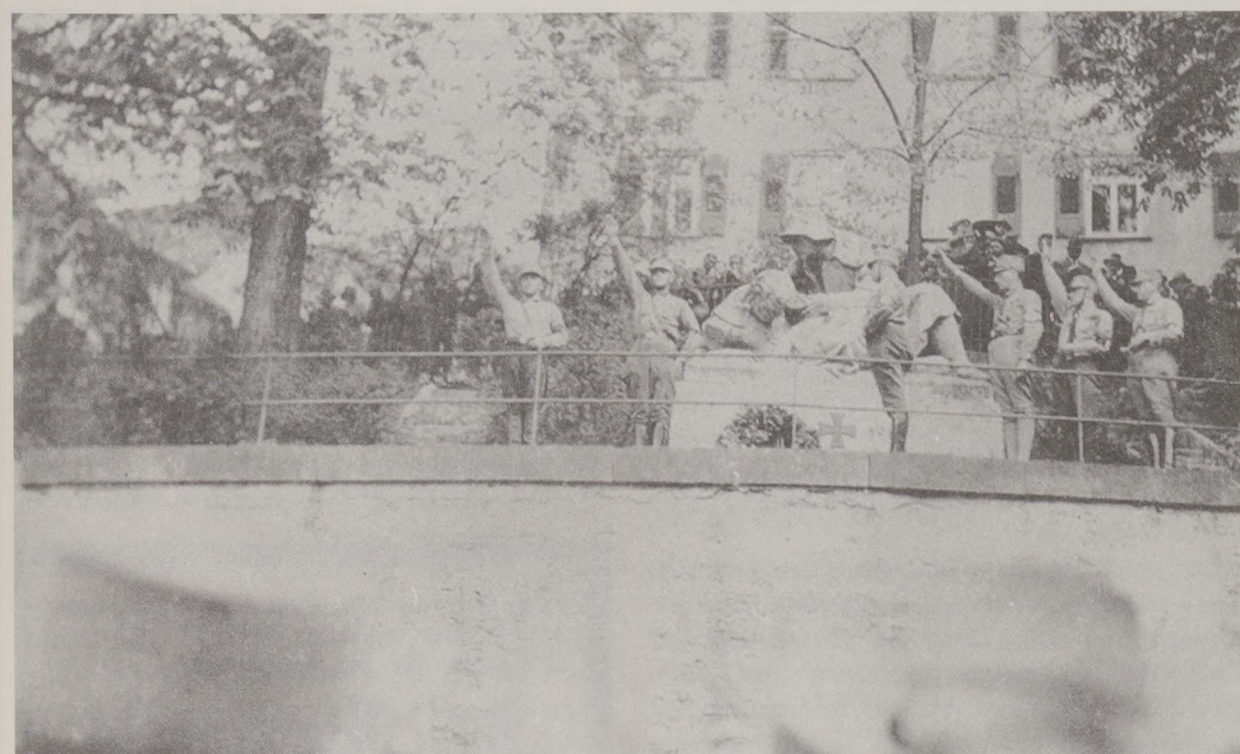


Abb. 68 und 69: Zwei Fotos der Kriegerehrung am 10. Mai 1931 in Backnang.

habe die von Hitler propagierte, auf einer Gleichberechtigung aller Bürger ehrlich aufgebaute Volksgemeinschaft zur Voraussetzung. Hitlers Kampf sei der Kampf des Neuen gegen das Alte, und sein Weg sei ihm durch die Schäden des gegenwärtigen Systems vorgeschrieben.

An Stelle der Unmoral setze er die Moral, die ideelle Einstellung anstelle der materiellen, Ehrlichkeit statt Korruption, den nationalen Gedanken für den internationalen und die Herrschaft eines starken Führers an Stelle der jetzt herrschenden Vielherrschaft. Nur in großen Zeitab-

ständen beschere die Geschichte einem bedrängten Volke den wahrhaft großen Führer, aber die Stunde sei nicht mehr fern, daß auch der deutsche Adler wieder fliegen und der erwachende Riese des deutschen Geistes die Fesseln zerreißen und endlich das „Nein“ wagen werde.

42. Zeitungsbericht zur Kundgebung der KPD am 10. Mai 1931 im Engelsaal.

Quelle: MB 12. Mai 1931 (nicht im Nachlass Dirr!).

Backnang. Am Samstag abend hielt die kommunistische Partei unter dem Motto „Backnang ist und bleibt rot“ eine Versammlung im Engelsaal ab. Dem Redner Landtagsabg. Schneck wurde nach seinen Ausführungen die Kandidatur für die Stadtvorstandswahl am 7. Juni angetragen. Schneck hat angenommen und wird als Bewerber auftreten.

43. Zeitungsbericht über den so genannten „Deutschen Tag“ der NSDAP.

Quelle: Ausschnitt aus dem MB vom 11. Mai 1931 im Nachlass Dirr, Bü. 1.

Backnang, 11. Mai. Der deutsche Tag, den die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei am Sonntag veranstaltete – als Auftakt ging am Samstag abend ein Vortrag von Oberstleutnant Ahlemann voraus – hat diesen Namen in der Tat vollauf verdient.

Im Laufe des Sonntag-Vormittag kamen 30 große Kraftwagen mit den Gliedern der verschiedenen Formationen an. Der Appell auf dem Turnplatz war der inneren Parteidisziplin gewidmet. Imposant war am Nachmittag der Massen-Aufmarsch auf der Bleichwiese. An dem Zug durch unsere Gerberstadt beteiligten sich über 1000 Mann aus Stuttgart und Umgebung, an deren Spitze die Musik marschierte. Verschiedene Pfeifer- und Trommler-Abteilungen waren auf den ganzen Zug verteilt.

Auf dem Marktplatz stand mit den Führern der stählerne Körper einer begeisterungsfähigen deutschen Jugend in 12 Gliedern Tiefe zur Gefallenen-Ehrung bereit.

Führer v. Jagow gedachte am Kriegerdenkmal der Stadt, dem Symbol des guten Kameraden, der tapferen deutschen Söhne, die ihr Leben für uns alle geopfert haben. In der deutschen Seele wurzelt das Gedächtnis in Dankbarkeit und Treue. An uns liegt es, dafür zu sorgen, daß sie nicht umsonst starben. Es gilt sich einzusetzen für das große Werk, Deutschland den Weg frei zu machen für eine bessere Zukunft. Das kann nicht von heute auf morgen geschehen. Aber der Vormarsch im deutschen Volk hat begonnen. Er setzt sich durch. Der Weg ist gekennzeichnet: Für Einheit, Völkheit, Freiheit. Darauf legte der Redner den Lorbeerkrantz am Denkmal nieder. Die Musik spielte das Lied vom guten Kameraden. Der Treue-Schwur kam in dem Handgruß gegen das Denkmal zum Ausdruck. Nach der eindrucksvollen Feier ging der Marsch durch die Stadt wieder zur Bleichwiese, wo im Viereck die Nationalsozialisten standen, und die Rede des Reichstagsabg. Murr entgegennahmen. Das Deutschlandlied erklang. Darauf verließen in Richtung Steinheim-Marbach die Kraftwagen mit der frohen Schar unsere Stadt. Mit strammer Disziplin verlief das Treffen.

Dem Bericht folgt im Nachlass Dirr eine kurze Annonce aus dem MB vom 15. 5. 1931, in der sich die NSDAP-Ortsgruppe Backnang bei denen dafür bedankt, die beim „Deutschen Tag“ mehrere unserer erwerbslosen S.-A.-Kameraden gepflegt haben. Es schließt sich an:

- Eine Annonce vom 6. Juni 1931 (Aufforderung zur Wahl von Dr. Rienhardt zum Backnanger Bürgermeister) (Abb. 70)

Als Gegner des Kommunismus empfehlen wir unseren Mitgliedern und Freunden für die Wahl von

Dr. Rienhardt

als Stadtvorstand einzutreten.

Nationalsozialistische
Deutsche Arbeiter-Partei

Abb. 70: Annonce im MB vom 6. Juni 1931, mit der die NSDAP zur Wiederwahl Dr. Rienhardts als Stadtvorstand aufruft.

Öffentl. Volks-Versammlung
 am Sonntag, den 7. Juni abends 8 Uhr in Schönlhütte im Löwen
 Es spricht Reichstagsabgeordneter Schwarz - Memmingen über:
„Amtliche Katastrophenspolitik“
 Eintritt frei
 Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitler-Bewegung)

Abb. 71: Annonce im MB vom 6. Juni 1931, die zu einer Veranstaltung der Backnanger NSDAP mit dem Reichstagsabgeordneten Schwarz einlädt.

44. Aufruf der KPD zur Wahl von Karl Schneck zum Stadtvorstand am 7. Juni.

Quelle: MB 6. Juni 1931 (nicht im Nachlass Dirr!).

Backnang wählt am 7. Juni rot, den Einheitskandidaten der Werktätigen!

Die Entscheidung, die am Sonntag von den Einwohnern Backnangs gefällt werden muß, ist in unserer heutigen Situation von größter Bedeutung, ja sie wird und muß in dem politischen Ringen unserer Zeit ein entscheidendes Signal werden, das die werktätigen Massen sammelt unter dem Banner der komm. Partei. Man braucht nur die Ereignisse der letzten Tage zu nennen und sie in den Rahmen der Kommunalpolitik hineinzustellen, dann sieht man mit aller Deutlichkeit, daß die Bürgermeisterwahl ein politischer Akt ist, bei dem sich jeder im einen oder anderen Sinne entscheiden muß. Die Brüningregierung ist bankrott. Ihr Bankrott ist nur aus dem Zusammenbruch des kapitalistischen Systems erklärlich. Seit über einem Jahr sind die politischen Rechte, die die Weimarer Verfassung so schön registrierte, aufgehoben, die werktätigen Massen sind dem willkürlichen Hungerkurs der Brüningregierung wehrlos preisgegeben. Die Regierung der Youngsklaverei, berühmt durch Lohn- und Gehaltsraub, Unterstützungs- und Rentenabbau, Zoll- und Steuerwucher, die im November so großspurig ei-

nen Preisabbau ankündigte, um den Lohnabbau durchführen zu können, muß bei steigenden Brotpreisen in ihrer neuen Notverordnung weiteren Lohn-, Gehalts-, Unterstützungs- und Rentenabbau durchführen und das ist ihr Bankrott.

Wir fragen alle Werktätigen Backnangs, wer ist schuld an eurer Not und eurem Elend, am Zusammenbruch von vielen Existenzen? Es war das herrschende kapitalistische System, das durch seine Steuerpolitik und die Preisdiktatur des Trustkapitals die Kleingewerbetreibenden und den städtischen Mittelstand ruinierte und dessen Vertreter sind nicht nur die Brüning und Bolz, sondern auch Herr Dr. Rienhardt, der seitherige Sachverwalter der bürgerlichen Klasse in Backnang. Am Sonntag steht deshalb die Frage für kapitalistischen Niedergang oder sozialistischen Aufstieg. Für den Sachverwalter der kapit. Trustbourgeoisie in der Gemeinde oder für die sozial. Sowjetkommune, für den roten Einheitskandidaten der Werktätigen.

Wer für den Sozialismus ist, wählt Karl Schneck.

Werktätige Backnangs! Heraus zur Wahlkundgebung heute Samstag, 6. Juni, abends 8 Uhr im Engelsaal. Es sprechen der Gen. Schneck und die Gen. Maria Walter, Stadträtin, Stuttgart.

Unkostenbeitrag 20 Pfg., Erwerbslose 10 Pfg., Freie Aussprache!

Bürgermeister Dr. Rienhardt wird öffentlich aufgefordert, sein Programm zu vertreten.

Komm. Partei Backnang⁴

⁴ Dr. Albert Rienhardt ging als klarer Sieger bei der Wahl zum Backnanger Stadtvorstand hervor: Bei einer Wahlbeteiligung von 73% (!) erhielt er 2969 von insgesamt 4148 gültigen Stimmen, während für seinen einzigen Gegner Karl Schneck 1181 Wähler votierten.

Im Nachlass Dirr schließt sich eine Annonce vom 6. Juni 1931 an (Einladung zu *Öffentl. Volks-Versammlung* der NSDAP am 7. Juni 1930 in Schöllhütte im Löwen, MdR Schwarz-Memmingen über *Amtliche Katastrophenpolitik*) (Abb. 71)

45. Einladung der KPD zu einem Vortrag des Reichstagsabgeordneten J. Schlaffer am 10. Juni 1931 im Engelsaal.

Quelle: MB 10. Juni 1931 (nicht im Nachlass Dirr!).

Heute abend 5.30 Uhr sofort nach Geschäftschluß spricht Gen. J. Schlaffer M.d.R. im Engelsaal über „Der bankrotte Kapitalismus und die Brüning'sche Notverordnung“.

Klassengenossen! Werktätige! Erscheint in Massen zu der Protestkundgebung. Freie Aussprache.

Komm. Partei Backnang

Im Nachlass Dirr schließen sich folgende Annoncen an:

- Annonce vom 12. Juni 1931 an (Einladung Pfarrer Pg. Dr. Keller, Linde, *Die Grundlagen der Nat.-soz. Weltanschauung*) (Abb. 72)
- Annonce vom 26. Juni 1931 (Sprechabend am selben Abend im Waldhorn) (Abb. 73)

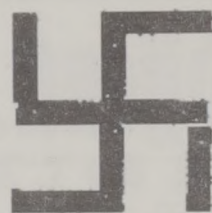
Es folgt der anschließende Bericht über den Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten in Backnang (Nr. 46).

46. Zeitungsbericht vom 18. Juni 1931 über einen gewalttätigen Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten in Backnang am 1. Februar 1931 (siehe dazu auch Nr. 26).

Quelle: Zeitungsausschnitt aus dem MB vom 18. Juni 1931 im Nachlass Dirr, Bü. 1.

Der Backnanger Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten.

Cannstatt 17. Juni. Am Sonntag, den 1. Febr. spät abends kam es in Backnang zwischen durchfahrenden Nationalsozialisten und dortigen



**Heute abd. 8.30
Uhr in der Linde
öffentlicher**

Sprechabend.

**Pfarrer Dr. Keller
spricht über:**

**„Die Grundlagen
der Nat.-soz. Welt-
anschauung“.**

**N. S. D. A. P.
Ortsgruppe
Backnang**

Abb. 72: Einladung zu einem öffentlichen Sprechabend am 12. Juni 1931 mit Pfarrer Dr. Keller.

gen Kommunisten vor der „Germania“ zu einem Zusammenstoß, wobei zwei Nationalsozialisten durch einen Schuß verletzt wurden. Der Zusammenstoß brachte 11 Kommunisten und 9 Nationalsozialisten vor das Amtsgericht mit dem Ergebnis, daß ein Nationalsozialist zu 6 RM. Geldstrafe und zwei Kommunisten je mit 20 RM. Geldstrafe verurteilt, die übrigen Angeklagten jedoch freigesprochen wurden.

Es folgt der nachstehende Bericht über die Gründung neuer NSDAP-Ortsgruppen (Nr. 47).



**Heute abd. 8.30
Uhr im Wald-
horn**

**öffentlicher
Sprechabend.**

**N. S. D. A. P.
Ortsgruppe Backnang**



Abb. 73: Einladung zu einem öffentlichen Sprechabend am 26. Juni 1931 ohne speziellen Redner.

47. Bericht über die Gründung neuer NSDAP-Ortsgruppen im Oberamt Backnang und über die Aufnahme neuer Mitglieder zwischen dem 10. 5. und dem 12. 6. 1931.

Quelle: Maschinenschriftliches Skript von knapp 2 S. Umfang im Nachlass Dirr, Bü. 1.

Arbeit im Bezirk Backnang
1931

Der Aufmarsch vom 10. Mai, der einen unbeschreiblichen Eindruck in der Bevölkerung hinterliess, bildete das Signal zum Angriff auf der ganzen Linie. Das letzte Bollwerk war der Gau-

parteitag in Stuttgart, worauf das württembergische Demonstrationsverbot als bester Bundesgenosse auf den Plan trat, das uns nun Zeit lässt zum Sammeln und organisatorischen Aufbau der Bewegung.

Im Sprechabend am 22. Mai mit den Pgg. Jonetz und Dirr konnten schon 6 Neuaufnahmen gemacht werden. Am Donnerstag, 4. Juni wurde nach einem Sprechabend die Gründung der Ortsgruppe Unterweissach mit 18 Mann durch Bez.leiter Dirr vorgenommen, worauf am Freitag, den 5. Juni wieder ein Sprechabend in Backnang stattfand, in dem Pg. Failenschmied, Schorndorf eindringliche Worte an die Anwesenden richtete. Auch hier wieder 2 Neuaufnahmen und Meldungen zur S.A.

Am Samstag, den 6. Juni erfolgte die Gründung der Ortsgruppe Grossaspach mit 12 Mann und am Sonntag, den 7. Juni war grosser Tag in Althütte-Schöllhütte. Der dort mit dem Pg. Kleinhans zu Besuch weilende Reichstagsabgeordnete Dr. Schwarz, Memmingen hatte in dankenswerter Weise in Schöllhütte eine Versammlung übernommen und erzielte einen vollen Saal. Seine glänzenden Ausführungen wurden durch reichen Beifall aller Anwesenden belohnt und mit 9 Neuaufnahmen zu den vorhandenen 4 konnte auch hier die Ortsgruppe gegründet werden.

Am Mittwoch, den 10. Juni wurde die 4. Ortsgruppe Kirchberg-Rielingshausen mit 12 Pg. aus der Taufe gehoben und jetzt geht's mit Feuereifer an die 5., 6. und 7.

Für Freitag, den 12. Juni war es uns gelungen, unsern Pg. Pfarrer Dr. Keller, Grab für unseren Sprechabend in Backnang zu gewinnen. Das Parteilokal war zu klein, die Parteigenossen und Freunde zu fassen, die den interessanten Ausführungen lauschen wollten, der in hervorragendem Stil über Fichte als den Vorkämpfer des National-Sozialismus sprach.

Auch hier wieder 3 Neuaufnahmen und reiche Kampfspenden, zu weiteren Neuaufnahmen ist der Boden vorbereitet. Seit dem Umzugsverbot 4 Ortsgruppen gegründet, 40 neue Mitkämpfer unserer Bewegung zugeführt, Zeitungen verstellt und Kampfgeist im Herzen um weiterzuwirken bis zum endgültigen Sieg, das sei unsere Antwort auf die Terrormassnahmen des regierenden Systems.

Es folgt der nachstehende Bericht über den Reichsbanneraufmarsch (Nr. 48).

48. Bericht über den Aufmarsch des Reichsbanners „Schwarz-rot-gold“ in Backnang am 21. Juni 1931.

Quelle: Maschinenschriftliches Skript von 2 S. Umfang im Nachlass Dirr, Bü. 1.

Reichsbanneraufmarsch in Backnang am 21. Juni 1931.

Am Sonntag, den 21. Juni fand in Backnang ein Wahlkreisfest der Sozialdemokratischen Partei statt. Es war ein kleines Häuflein, das den Wahlkreis repräsentierte. Obwohl derselbe die Oberämter Ludwigsburg, Marbach, Backnang, Leonberg, Waiblingen und Schorndorf umfasst und das ganze Reichsbanner der Umgegend, einschliesslich Stuttgart dazu aufgeboten war, hatten sich vielleicht 300 derselben in Uniform eingefunden und noch einige Unentwegte, die wieder einmal ihre grossen Genossen Keil⁵-Ludwigsburg und Wagner-Ludwigsburg hören wollten um sich so langsam wieder in den Winterschlaf einlullen zu lassen. Ein paar Lastwagen der edlen Hörsinggarde belebte das Strassenbild ein wenig, ein paar Abteilungen von der Bahn, die natürlich trotz Notverordnung mit fliegenden Fahnen (rote und schwarz-rot-goldenen) Musik und Gesang in strammer Marschkolonne, soweit man beim Reichsbanner von Marschkolonne reden kann, durch die Stadt marschierten. Dabei wurde auch hinter schwarz-rot-gold die Internationale gesungen, das nehmen die Herrschaften nicht so genau.

Ein paar lendenlahme Proteste der Backnanger Polizei wurden in den Wind geschlagen. Ob die Verantwortlichen bestraft wurden, entzieht sich unserer Kenntnis.

Der Konsumverein hier zeigte reichlichen Fahnschmuck und zwar wieder eine rote und eine schwarz-rot-goldene Fahne, sonst war von Sympathie-Kundgebungen der Backnanger Bevölkerung nicht viel zu sehen.

In seinem Referat im grossen Zelt im Waldheim, das eigens zu diesem Zweck errichtet worden war, jammerte Genosse Keil darüber, dass das Publikum davonlaufe und gar kein Verständnis für die hohen Ziele der Sozialdemokratie zeige, auch sonst erzählt man sich hier allerhand nette Geschichten.

Z. B. wurde am Samstag vom hiesigen Reichsbanner eine Wache von 4 Mann für das Zelt spät abends ins Waldheim kommandiert. Die Helden kamen an und hörten zu ihrem Entsetzen im Zelt rumoren. Mit fabelhafter Geschwindigkeit nahmen 3 Mann Deckung im Strassengraben, - der 4. lief zurück in die Stadt und alarmierte die Polizei. Mit mutgeschweller Brust gings nun wieder dem Waldheim zu. Die Polizei mit Revolver und Gummiknüppel voran in das Zelt. Doch! Welch Erstaunen, statt der erwarteten Räuber, sah erstaunt der Bierführer von seiner Arbeit auf, der damit beschäftigt war, die Bänke und Stühle für das Fest zu richten und leere Fässer aufzuladen. ... !

Ein Wagen voll Reichsbanner fährt die Asbacherstrasse entlang, da schreit ein kleiner, etwa 4-jähriger Junge: Reichsbanner, Reichsbanner. Ein mutiger Genosse steigt ab um dem kleinen Kerl eine Abreibung zu geben, wird jedoch von einem Passanten auf das zwecklose seines Tuns aufmerksam gemacht, da ruft der kleine Knirps: „Wart no, i sags meim Vater, der ist Hitler.“ ... !

Es folgt eine Annonce aus dem MB vom 4. Juli 1931 über die Veranstaltung am 6. Juli von Pg. Geyser-Fett, Offenbach, über *Sind Notverordnung und Hooverplan Deutschlands Rettung?* (Abb. 74).

Montag, 6. Juli abends 8 Uhr
findet im Bahnhofshotel eine

Öffentliche Versammlung
der Nat.-soz. Deutschen Arb.-Partei
statt. **Pg. Geyser-Fett, Offenbach W.** spricht über:
**Sind Notverordnung und Hooverplan
Deutschlands Rettung?**

Eintritt 30 ¢, Erwerbslose frei

N.S.D.A.P.

Abb. 74: Annonce im MB vom 4. Juli 1931 über eine Veranstaltung mit Parteigenosse Geyser-Fett, Offenbach; vgl. dazu den Text Nr. 49.

⁵ Wilhelm Keil (1870 bis 1968), sozialdemokratischer Politiker, MdL, MdR.

49. Zeitungsbericht über eine Veranstaltung der NSDAP vom 6. Juli 1931 über „Notverordnung und Hooverplan“.

Quelle: Ausschnitt aus dem MB vom 9. Juli 1931 im Nachlass Dirr, Bü. 1.

Backnang 8. Juli. Es wird uns geschrieben: „Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei veranstaltet gegenwärtig trotz der für politische Versammlungen nicht gerade günstigen Jahreszeit im ganzen Württemberger Lande einen Werbe- und Aufklärungsfeldzug und hat hierzu eine Reihe auswärtiger Redner verpflichtet. Im vollbesetzten Fritz-Schweizer-Saal des Bahnhofhotels sprach am Montag abend Parteigenosse Geyser-Fett aus Offenbach a. M. über das Leitwort: „Sind Notverordnung und Hooverplan Deutschlands Rettung?“ Er führte dabei aus, daß der uns gewährte Zahlungsaufschub es der gegenwärtigen Regierung möglich mache, noch einige Monate länger am Ruder zu bleiben und den gänzlichen Zusammenbruch aufhalte. Auch 1932 werde uns keine Erleichterungen bringen. Es gelte, die Ursachen erkennen zu lernen, die zur jetzigen Lage des deutschen Volkes geführt haben. Durch geistige Revolution müsse das System von heute gezwungen werden, abzutreten. Er befaßte sich dann in der Hauptsache um den für unser Volk so unheilvollen Einfluß des Judentums und der Internationalen Hochfinanz. In diesem Zusammenhang beleuchtete er insbesondere Dawes- und Youngplan und die dem Volk gemachten Versprechungen. Jedem internationalen Finanzmann stehe es frei, morgen eine In- oder Deflation in Deutschland in Gang zu bringen. Deutlich zeigte er den Unterschied von staatsertretendem und staatszerstörendem Kapital an dem Beispiel Krupp-Rothschild. Auch die neueste Kapitalflucht aus Deutschland und die Kreise, die sie herbeiführen, wurden unter die Lupe genommen. Amerika habe einen Ausfuhr-Rückgang von 700 Millionen Dollar, in der Wallstreet lägen aber gleichzeitig Milliarden unproduktiv, die von den Hauptgläubigern eingezogen worden seien, und auf Anlage warteten. Diese Tatsache dürfte wohl in erster Linie den Zahlungsaufschub veranlaßt haben. Dieser ändere aber nichts an der Notverordnung. Die schwarz-rote Koalition habe sich zum Schutze des internationalen Kapitals aufgeworfen. Zum Schluß seiner mehr als zweistündigen mit großem Beifall auf-

genommenen Ausführungen stellte der Redner heraus, was die Nationalsozialisten für unser Volk erstreben.

Es folgen Annoncen im MB vom:

- 10. und 11. Juli 1931 (Veranstaltung Pg. Sauer, Stuttgart, Bahnhofhotel, am 11. Juli über *Der letzte Schlag gegen Eigentum und Existenz*) (Abb. 75)
- 24. Juli 1931 (Sprechabend Gaubetriebszellenleiter Schulz-Stuttgart, am selben Abend im Waldhorn über *Arbeiter, her zu Hitler*) (Abb. 76)

Heute abdt. 8.15 Uhr
findet im Bahnhofhotel
(kleiner Saal) ein
öffentl. Sprechabend
statt, in dem der Referent für Mittelstands-
und Handwerkerfragen der Ortsgruppe Stuttgart
Paul Sauer spricht über:
**„Der letzte Schlag gegen Eigentum
und Existenz“.**
Eintritt frei
Nat.-soz. Deutsche
Arbeiter-Partei
Ortsgruppe Backnang

Abb. 75: Einladung zu einer Veranstaltung mit Parteigenosse Paul Sauer, Stuttgart am 11. Juli 1931.

Heute abend 8 1/2 Uhr
findet im Waldhorn ein
öffentlicher
Sprechabend
statt, in der der Gaubetriebszellenleiter
Schulz-Stuttgart spricht über:
„Arbeiter, her zu Hitler“
— Eintritt frei. —
Nat.-soz. Deutsche
Arbeiter-Partei
Ortsgruppe Backnang

Abb. 76: Einladung zu einem öffentlichen Sprechabend am 24. Juli 1931 mit Gaubetriebszellenleiter Schulz, Stuttgart.

50. Aufruf zu einer Kundgebung der KPD gegen „Krieg und Faschismus“ am 1. August 1931 im Engelsaal.

Quelle: MB 31. Juli 1931 (nicht im Nachlass Dirr!).

Klassengenossen! Werktätige Backnangs! Heraus zur Kundgebung am Samstag, 1. Aug. abends 8 Uhr im Engelsaal.

Gegen Krieg und Faschismus! Für ein freies, sozialistisches Deutschland! Für die Verteidigung Sowjetrußlands!

Arbeiter und Arbeiterinnen, Beamte und Handwerker, sozialdemokratische und nationalsozialistische Arbeiter erscheint in Massen. Unkostenbeitrag 20 Pfg., Erwerbslose frei – Freie Aussprache.

Kommunistische Partei Backnang

Im Nachlass Dirr folgen Annoncen im MB von:

- 13. und 14. August 1931 (Sprechabend Rechtsanwalt Dr. Danner, Stuttgart, Bahnhofhotel, über Bank und Börse und ihre Träger) (Abb. 77)

51. Aufrufe der SPD zu einer Versammlung mit dem Reichstagsabgeordneten Dr. Schuhmacher am 25. August 1931 im Engelsaal.

Quelle: MB 24. und 25. August 1931 (nicht im Nachlass Dirr!).

Reichstagsabgeordneter Dr. Schuhmacher spricht am Dienstag, den 25. Aug. abends 8 Uhr im Engelsaal in öffentlicher Versammlung über: Die letzten politischen Kämpfe und der Ausgang des Volksentscheids der Reaktion.

Republikaner! Männer und Frauen! Verschafft Euch Klarheit über die ungeheuren Vorgänge der letzten Wochen durch starken Besuch der Versammlung. Unkostenbeitrag 20 Pfg.

Sozialdemokratische Partei

Backnang. Von der Sozialdemokratischen Partei wird uns zu der öffentlichen Versammlung, [die] heute Dienstag abend im Engelsaal stattfindet, noch mitgeteilt, daß vor der Rede Dr. Schuhmachers eine kurze Filmvorführung über die Reichsbanneraufmärsche in Eßlingen und Stuttgart vorgeführt wird. Die Filme sind durch einen hiesigen Kameraden des Reichsbanners


Heute abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr
 findet im **kleinen Saal**
 des **Bahnhotels** ein 

öffentlicher

Sprechabend

der **Nat.-soz. Deutschen Arbeiter-**
Partei statt.

Rechtsanwalt **Dr. Danner**-Stutt-
gart spricht über:

Bank u. Börse und ihre Träger

Jedermann ist eingeladen / Eintritt frei.

 **N.S.D.A.P.** 
 Ortsgruppe **Backnang**

Abb. 77: Einladung zu einer Veranstaltung am 14. August 1931 mit Rechtsanwalt Dr. Danner, Stuttgart.


Heute abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr
 im **Saal des Bahn-**
hotels 

öffentlicher

Sprechabend

Pg. Lorenz, Stuttgart
 spricht über:

„Von Versailles bis Young“

Der Leidenweg des deutschen Volkes.

Eintritt frei.

 **N.S.D.A.P.** 
 Ortsgruppe **Backnang**

Abb. 78: Einladung zu einem öffentlichen Sprechabend am 28. August 1931 mit Parteigenosse Lorenz, Stuttgart.


Am Dienstag, 1. Sept.


 findet im **großen Saal**

 des **Bahnhofhotels** eine

Öffentliche Versammlung

 der **Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei**

 statt, in der der

Reichstagsabgeordnete **Hch. Vetter**, Hagen/Westf.

spricht über:

Marxismus oder Nationalsozialismus

Wer rettet Deutschland?

Jedermann ist eingeladen. Unkostenbeitrag 30 Pfg.

Freie Aussprache


Nat.-soz. Deutsche


Arbeiterpartei

Ortsgruppe Backnang

Abb. 79: Einladung zu einer Versammlung mit dem Reichstagsabgeordneten Heinrich Vetter, Hagen; vgl dazu den Text Nr. 52.

aufgenommen worden und als gelungen zu bezeichnen. Es ist dadurch weiteren Kreisen der Bevölkerung Gelegenheit geboten, die glänzenden republikanischen Kundgebungen am Auge vorüberziehen zu lassen. Die Veranstaltung dürfte in der so hochbewegten politischen Zeit sicher großem Interesse begegnen.

Im Nachlass Dirr schließen sich Annoncen an vom

- 28. August 1931 (Sprechabend Pg. Lorenz, Stuttgart, Bahnhofhotel, über *Von Versailles bis Young. Der Leidensweg des deutschen Volkes*) (Abb. 78)
- 1. September 1931 (Versammlung MdR Heinrich Vetter, Hagen/Westf., Bahnhofhotel, über *Marxismus oder Nationalsozialismus. Wer rettet Deutschland?*) (Abb. 79)

Es schließt sich der folgende Zeitungsbericht an (Nr. 52).

52. Zeitungsbericht über eine am 1. September 1931 durchgeführte Veranstaltung der NSDAP über „Marxismus oder Nationalsozialismus. Wer rettet Deutschland?“.

Quelle: Ausschnitt aus dem MB vom 2. September 1931 im Nachlass Dirr, Bü. 1.

Backnang, 2. Sept. Die Versammlung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei,

in welcher der Reichstagsabg. H. Vetter aus Hagen i. W. sprach, war von 600-700 Personen besucht, wovon die Kommunisten etwa 250 Teilnehmer stellten. Um eine Ueberfüllung des Saales zu vermeiden, wurden die Zugangstüren polizeilich gesperrt. Während der Ausführungen des Redners kam es wiederholt zu Unterbrechungen, so daß mehrmals die Befürchtung bestand, daß es zu Tötlichkeiten kommen würde. Glücklicherweise konnte die Versammlung, in welcher Herr Hopfensitz von kommunistischer Seite aus entgegnete, zu Ende geführt werden.

Großer Lärm entstand vor dem Bahnhofhotel, bis die Nationalsozialisten in ihren Standort nach der Stuttgarter Straße abziehen konnten. Inzwischen sammelten sich am Spritzenmagazin stärkere kommunistische Trupps, die singend durch die Stadt nach der Bleichwiese zogen. Damit wurde ein großer Teil der Einwohnerschaft aus dem Schlafe geweckt. Der Schluß des kommunistischen Kampfliedes: „Legt an! Gebt Feuer!“ wurde mit kräftigster Betonung in die Nacht hinausgebrüllt. Dieser Vorgang spielte sich ab, während die Polizei noch in der Stuttgarter Straße nach Ordnung sah. Es scheint, daß die Kommunisten ihre „Sache“ planmäßig aufgezogen hatten. Sie hatten aus Murrhardt, Oberbrüden und Steinbach ihre Anhängerschaft aufgefüllt.

Sulzbach a. d. Murr


Heute abend 8 Uhr


 findet im

Gasth. zum Adler eine

Öffentl. Versammlung

der **Nat.-soz. Deutschen Arbeiterpartei**

 statt, in der Pg. **Walden** spricht über:

Sieg oder Untergang

Wer rettet Deutschland?

Jedermann ist eingeladen.

Eintritt frei.


N.S.D.A.P.


Ortsgruppe Backnang

Abb. 80: Einladung zu einer Versammlung am 16. September 1931 mit Parteigenosse Walden in Sulzbach/Murr.

Heute abend 8 Uhr

 im **Waldhorn**

öffentl. Sprechabend
Pg. Pfister, Berlin spricht über
 das Thema:
Der Betrug am deutschen Arbeiter
 für die Bevölkerung ist ein interessanter Vortrag zu erwarten.

N.S.D.A.P.

 Ortsgruppe **Backnang**

Abb. 81: Einladung zu einem öffentlichen Sprechabend am 18. September 1931 mit Parteigenosse Pfister, Berlin.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

 Ortsgruppe **Backnang**

Samstag, 26. Sept. 1931, abends 8 Uhr
 im **Bahnhofhotel** in **Backnang**

Militär-Konzert
 der **SA.-Kapelle**
 der **Standarte I Stuttgart**
 unter Mitwirkung des Spielmannzugs des **Sturmabanns I/1**
 Leitung: **Pg. Franz-Stuttgart**.

Vortragsfolge:

1. Germania-Marsch	Reil
2. Strandbilder, Walzer	Waldteufel
3. Die Festouvertüre	Wach
4. „Gruß an Hans Sachs“ und „Aufzug der Zünfte“ aus „Die Meisterfinger“	Rich. Wagner
P a u s e	
5. Zwei Märsche mit Fansarentrompete:	
a) Feheliner Keltarmarsch	
b) Kreuzritter-Fansare	
6. Leuchtlämpchen Stellbühnen (Serenade)	Siede
7. Im Walzerrausch	Wenninger
P a u s e	
9. Alte Kameraden (Marsch)	Teife
10. Liederpotpouri	Kobrecht
11. Lustig und fidel (Gesangspotpouri)	
12. O du wunderschöner deutscher Rhein (Marsch)	Schwarz

Abb. 82 (rechts) und 83 (unten): Programm und Einladung zum Militär-Konzert der SA-Kapelle der Standarte I Stuttgart am 26. September 1931; vgl. dazu den Text Nr. 53.

Heute abend
Großes Militärkonzert

 ausgeführt von der **Gau-SA.-Kapelle**
 unter Mitwirkung des Spielmannzugs der **Standarte I/1**
Eintritt 50 Pfg. ohne Steuer

Es folgen Anzeigen im MB:

- 16. September 1931 (Versammlung Pg. Walden, Sulzbach, Adler, am selben Tag über *Sieg oder Untergang. Wer rettet Deutschland?* (Abb. 80)
- 18. September 1931 (Versammlung Pg. Pfister, Berlin, Waldhorn, am selben Tag über *Der Betrug am deutschen Arbeiter*) (Abb. 81)
- 23. September 1931 (Militärkonzert der SA-Kapelle der Standarte 1 Stuttgart, am 26. Sept. 1931, Bahnhofhotel) (Abb. 82)
- 26. September 1931 (dto.) (Abb. 83)

Es folgt der anschließende Bericht (Nr. 53):

53. Zeitungsbericht über eine am 23. September 1931 durchgeführte Veranstaltung der NSDAP (Militärkonzert, Ansprache von Gauleiter Murr).

Quelle: Ausschnitt aus dem MB vom 29. September 1931 im Nachlass Dirr, Bü. 1.

Backnang 29. Sept. Ueber das Militärkonzert der NSDAP. wird uns geschrieben: Der unermüdlichen Leitung der Ortsgruppe Backnang der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei war es gelungen, die Stuttgarter SA-Ka-

pelle der Standarte I Stuttgart zu einem Militärkonzert nach hier zu verpflichten. Daß dies ein glücklicher Wurf war, bewies das am Samstagabend im Bahnhofhotel stattgefundene Konzert, wo sich Gelegenheit bot, sich von den Leistungen der SA-Kapelle zu überzeugen. Das waren Stunden, die die Sorgen des grauen Alltags vergessen ließen, Stunden der Erholung und des Genusses. Es mögen wohl über 800 Personen den Klängen der Kapelle gelauscht haben und viele Besucher erinnerten sich dabei wohl der schönsten vergangenen Zeiten, wo man Militärmusik in „Schönheit und Würde“ öfters hören konnte.

Es gehört nicht in den Rahmen eines kurzen Stimmungsberichtes die glänzenden Leistungen einzeln zu würdigen, doch darf ohne Uebertreibung gesagt werden, daß die Stuttgarter SA-Kapelle den ihr vorausgegangenen Ruf auch hier vollauf gerechtfertigt hat. Sie bildet unter der Leitung des SA-Kapellmeisters Franz einen Tonkörper, der sich hören lassen kann. Auch der Spielmannszug des Sturmbanns I/1 war in jeder Beziehung auf der Höhe, exakt und stramm der Ein- und Ausmarsch, wo der Boden zitterte unter den von unseren Gegnern so oft glossierten „Tritt der deutschen Bataillone“.

Beifallsstürme, wie man sie hier noch nie hörte, durchbrausten das Bahnhofhotel nach jeder einzelnen Programmnummer, diese sind wohl als bester Gradmesser für die Leistungen der Kapelle zu bewerten.

Während der Pause sprach Gauleiter Murr-Eßlingen über deutsche Musik. Aus dem jubelnden Beifall fühlte man im innersten Herzen, wie viel Edles und Schönes die deutsche Musik in sich berge. Deutschland, welches im Reiche der Töne einen Beethoven und viele große anerkannte Meister hervorgebracht habe, brauche keine Neger- und Jazzmusik. Mit kurzen Strichen zeichnete er die Ziele der Nationalsozialisten, die in zäher Beharrlichkeit und unter Einsatz des eigenen Lebens um die deutsche Volksseele ringen. Die überzeugten Ausführungen des Redners fanden brausenden Beifall und Widerhall bei den Zuhörern.

Mit dem Horst-Wessel- und dem Deutschlandlied, wo sich der ganze Saal spontan erhob, fand das Konzert einen stimmungsvollen und würdigen Abschluß. Es wird noch lange bei den Besuchern in schöner Erinnerung fortleben.

Wie wir hören, ist die SA-Kapelle bereits auf den 7. November verpflichtet und wird bei die-

ser Gelegenheit den „Großen Zapfenstreich“ zur Aufführung bringen.

Es folgt eine Annonce im MB vom 29. September 1931 (Sprechabend Pg. Sauer, Stuttgart, im Waldhorn, über Zweck und Ziel des nat.-soz. Frauenordens) (Abb. 84)

Dienstag
1/29 Uhr
im Gasthof z.
Waldhorn

öffentlicher
Sprechabend

Pg. Sauer, Stutt-
gart spricht über das
Thema:

Zweck und Ziel
des nat.-soz.
Frauenordens.

Wir laden alle Frauen
zu diesem Vortrag ein.

N. S. D. A. P.

Ortsgruppe Badnang

Abb. 84: Einladung zu einem öffentlichen Sprechabend am 29. September 1931 mit Parteigenosse Sauer, Stuttgart.

54. Einladung des „Kampfbundes gegen den Faschismus“ zu einer „Oeffentlichen Auseinandersetzung mit den Nazi und Sozialdemokraten“ am 3. Oktober 1931 im Engelsaal.

Quelle: MB 2. Oktober 1931 (nicht im Nachlass Dirr!).

Oeffentliche Auseinandersetzung am Samstag, den 3. Oktober, abends 8 Uhr im Engelsaal mit den Nazi und Sozialdemokraten.

Landtagsabgeordneter Karl Schneck und der zur Komm. Partei übergetretene Stuttgarter S.-S.-Mann Hauser sprechen über das Thema: „Der schlimmste Winter seit 100 Jahren. Wer zeigt den Ausweg? Hitler, die Sozialdemokraten oder die Kommunisten?“

Zu dieser Auseinandersetzung ladet der Kampfbund gegen den Faschismus die N.S.D.A.P. und die S.P.D. hiermit öffentlich ein und sichert ihnen freie Redezeit zu.

Alle Werkstätigen Backnangs, ob Kleingewerbetreibende, Arbeiter, Beamte und Angestellte, nehmen an dieser Auseinandersetzung teil, um zu erfahren, wer ihnen wirklich den Weg zu Arbeit, Brot und Freiheit zeigt. Wir erwarten, daß oben genannte Organisationen unserer Einladung Folge leisten und nicht kneifen.

Unkostenbeitrag 20 Pfg. – Erwerbslose 10 Pfg.

Kampfbund gegen den Faschismus

Im Nachlass Dirr folgen Annoncen im MB vom

- 15. und 16. Oktober 1931 (Sprechabend Pfarrer Dr. Keller, am 18. Oktober, im Bahnhofhotel, über *Marxismus als Kulturgefahr*) (Abb. 85)

Heute abend 8.30 Uhr
im Bahnhofhotel

öffentlicher Sprechabend

Pfarrer Dr. Keller spricht über das Thema:
Marxismus als Kulturgefahr

Jedermann ist herzlich eingeladen.
— Eintritt frei —

N.S.D.A.P.
Ortsgruppe Backnang

Abb. 85: Einladung zu einem öffentlichen Sprechabend am 18. Oktober 1931 mit Pfarrer Dr. Keller.


55. Vorbericht zur Kundgebung der NSDAP mit Pg. v. Jagow am 7. November 1931 im Bahnhofhotel.

Quelle: MB 30. Oktober 1931 (nicht im Nachlass Dirr!).

Backnang. Es wird uns geschrieben: Am Samstag, den 7. Nov. findet im großen Saale des Bahnhofhotels eine große Kundgebung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei statt, bei der der Oberführer der SA.-Württembergs, Badens und des Saarlandes, Pg. v. Jagow sprechen wird.

Eingeleitet wird dieser Abend von der Gau-SA.-Kapelle Stuttgart unter Leitung von Kapellmeister Franz. Am Schlusse der Veranstaltung wird die SA.-Kapelle, unterstützt von dem Spielmannszug der Standarte I/1 den großen Zapfenstreich zur Aufführung bringen. Was das bedeutet, wird unserer Jugend kaum bekannt sein. Wurde doch der große Zapfenstreich vor und nach dem Kriege nur bei besonderen Anlässen (z. B.: bei hohen Besuchen der Staats- oder Landesregierungen) zur Aufführung gebracht. Die SA.-Kapelle hat bei ihren Gastspielen, die sie in andern Städten des württembergischen Landes gab, überall vor ausgekauften Häusern gespielt.

Der Einwohnerschaft Backnangs und Umgebung wird daher dieser seltene Genuß bestens empfohlen.



Am Samstag, den 7. Nov. abends 8 Uhr spricht im Bahnhofhotel in
großer öffentlicher Kundgebung
Gruppenführer Pg. von **Jagow**
Gau-SA-Kapelle und Spielmannszug der Standarte I/1 spielen den
Großen Zapfenstreich
Eintritt 60 Pfg. N.S.D.A.P. Ortsgruppe Backnang

Abb. 86: Einladung zur Kundgebung am 7. November 1931 mit Gauleiter von Jagow und Großem Zapfenstreich; vgl. dazu den Text Nr. 57.

- Im Nachlass Dirr folgen Annoncen im MB vom
- 3. und 7. November 1931 (Kundgebung Pg. v. Jagow und Großem Zapfenstreich am 7. November, im Bahnhofhotel) (Abb. 86)
 - 6. November 1931 (Totengedenkfeier für die Gefallenen der S.-A., am 8. November im Bahnhofhotel) (Abb. 87)

56. Einladung der KPD zu einer Kundgebung mit dem Reichstagsabgeordneten J. Schlaffer am 7. November 1931 im Engelsaal.

Quelle: MB 7. November 1931 (nicht im Nachlass Dirr!).

Gen. J. Schlaffer M. d. R. spricht am Sonntag, den 8. Novbr. abends 7 Uhr im Engelsaal. Thema: Ist ein Sowjet-Deutschland möglich? Gibt es einen anderen Ausweg?
Werktätige Backnangs erscheint restlos! Unkostenbeitrag 30 Pfg. – Erwerbslose frei – Freie Aussprache.
 Kommunistische Partei Ortsgruppe Backnang

Im Nachlass Dirr folgt der anschließende Bericht (Nr. 57):

57. Zeitungsbericht über eine am 7. November 1931 durchgeführte Veranstaltung der NSDAP.

Quelle: Ausschnitt aus dem MB vom 9. November 1931 im Nachlass Dirr, Bü. 1.

Backnang, 9. Nov. Die hies. Nationalsoz. Deutsche Arbeiterpartei hatte auf Samstag abend die Stuttgarter Gau-SA.-Kapelle und den Spielmannszug der Standarte I/1 erneut verpflichtet. Die Ankündigung, daß der „Große

Zapfenstreich“ gespielt werde, hatte eine starke Anziehungskraft ausgeübt. Schon vor Beginn der Kundgebung war das Bahnhofhotel voll besetzt, viele mußten sich mit einem Stehplatz begnügen. Die Kapelle erntete mit ihren Darbietungen und ihrem strammen, frischen, unermüdlichen Spiel unter ihrem tüchtigen Kapellmeister Franz einen sich mit jeder Nummer steigenden Beifall. Den Höhepunkt fand die Veranstaltung im Großen Zapfenstreich, der mit dem Absingen des Deutschlands- und Wessel-Liedes einen begeisternden Abschluß fand.



Sonntag, den 8. Nov. 1931
vorm. 9.45 Uhr im Bahnhofhotel
in Backnang

Totengedenkfeier
für die Gefallenen
der S.-A.

Teilnahme für S.-A. und Parteigenossen Pflicht; Freunde der Bewegung sind herzlich eingeladen.

Der Sturmführer.
Der Ortsgruppenleiter.

Abb. 87: Einladung zur Totengedenkfeier für die Gefallenen der S.-A. am 8. November 1931.

Während der Pause sprach Gauleiter v. Jagow. „Dem Ziel entgegen“ stellte er über seine Ausführungen. Er gab einen Abriß von der Entwicklung der N.S.D.A.P., ihrem Erfolg bei den Reichstagswahlen und den sich daraus ergebenden Folgen, wobei er das System geißelte, das eine Teilnahme der Nationalsozialisten an der Regierung mit allen Mitteln verhindert. Er kam auf die Wahlergebnisse zu sprechen, die in den letzten Wochen überall der Partei so in die Augen springende Erfolge gebracht haben. Auch bei den nächsten Sonntag stattfindenden Hessenwahlen hofft die Partei, die marxistische Hochburg ins Wanken zu bringen. Nach Ausführungen über die nie wieder gut zu machende „Schmach des 9. November“ führte v. Jagow die Anwesenden ans Schlageter-Denkmal, dessen Inschrift: „Wir müssen sterben, damit Deutschland leben kann“, der Partei das Markzeichen für ihren Weiterkampf ums Endziel sei. Seine Ausführungen fanden lebhafteste Zustimmung.

- Wie wir erfahren, hatten die Kommunisten vor dieser Versammlung ein Flugblatt unter ihren Genossen verbreitet, in der Bahnhofstraße beim Bahnhofhotel in Massen zu erscheinen – wohl in der Absicht, in das Bahnhofhotel einzudringen. Um dies zu vereiteln, war eine verstärkte Schutzwehr zusammengezogen worden, welche um Schillerplatz, Schulhof, obere Bahnhofstraße einen Bannkreis bildete. Alles, was sich in diesem Schutzgebiet unerlaubter Weise aufhielt, wurde nach Waffen durchsucht und fortgewiesen.

Während einer Konzert-Pause waren Nationalsozialisten aus dem Saal auf die Straße herausgetreten, als plötzlich an der Plakatsäule an der Erbsterstraße eine Keilerei im Gange war. Die Schutzmannschaft war aber sofort auf dem Platze und trennte die feindlichen „Brüder“. Die Nationalsozialisten kehrten in den Saal zurück. Dann wurde die Bahnhofstraße von den zahlreichen Elementen, die sich ein Stelldichein gaben, energisch durch die Schutzpolizei und die Landjägersmannschaft gesäubert. Dabei tat Gummiknüppel und Hedagerte vortreffliche Dienste. Zum „Dank“ für diese Säuberung warfen die „Gegner“ auf den 18 m hohen elektrischen Masten unterhalb des Bahnhofs einen Kupferdraht, sodaß Kurzschluß entstand, wodurch ein Teil der Lichter im Saale des Bahnhofhotels erlosch. Die Ursache des Schadens wurde erst am Sonntag morgen entdeckt. Die Versammlung der Kommunisten im Engel-Saal am

Sonntag abend verlief in Ruhe. Der Reichstagsabg. Schlaffer konnte zum Vortrag nicht erscheinen, da er am Sonntag früh verhaftet worden war.

58. Zeitungsbericht über Anfrage der KPD beim Bürgermeisteramt Backnang.

Quelle: MB 11. November 1931 (nicht im Nachlass Dirr!).

Anfrage Schneck und Genossen. Das Bürgermeisteramt Backnang beschlagnahmte am 2. Juni d. J. die Nr. 5 der kommunistischen Ortszeitung „Die Rote Sturmflagge“ vom Mai d. J. wegen eines Artikels „Backnanger Kommunisten vor der Klassenjustiz“. Diese Maßnahme war zulässig und geboten. Dagegen hätte ein nationalsozialistisches Flugblatt wegen der darin angekündigten Versammlung und wegen seines sonstigen Inhalts nicht zur Verbreitung zugelassen werden dürfen. Die Ortspolizeibehörde Backnang wurde darauf hingewiesen.

Ein geschlossener Marsch durch Backnang wurde den Nationalsozialisten polizeilich nicht gestattet. Vermutlich hebt die Kleine Anfrage auf den Vorfall nach der nationalsozialistischen Versammlung am 1. Sept. d. J. ab, nach deren Schluß die Nationalsozialisten wegen drohender kommunistischer Angriffe geschlossen abmarschierten. Hiewegen wurde der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet.

Im Nachlass Dirr folgt der nachstehende Zeitungsbericht (Nr. 59).

59. Zeitungsbericht über die Ausschreibung einer Belohnung zur Ergreifung der Unbekannten, die bei einer NS-Veranstaltung das elektrische Licht unterbrochen hatten.

Quelle: Ausschnitt aus dem MB vom 16. November 1931 im Nachlass Dirr, Bü. 1.

Backnang, 16. Nov. In letzter Woche hat das Bürgermeisteramt eine Belohnung von 100 M ausgesetzt für Mitteilungen, die zur Feststellung des Täters führen, der die Lichtzufuhr am Samstag abend auf den Bahnhof und das Bahnhofhotel durch Ueberwerfen eines Drahtes auf einen

Masten beim Bahnhof unterbrach. Die Untersuchung ist unterdessen weiter gediehen. Es konnten aus dem Kreise der Beteiligten einige Verhaftungen vorgenommen werden, die hoffentlich dazu führen, das Nest der unentwegten Ruhestörer auszuheben und die Täter ihrer wohlverdienten Strafe zuzuführen.

Es folgt der nachstehende Zeitungsbericht (Nr. 60).

60. Zeitungsbericht über die Verhaftung von drei Personen, die bei einer NS-Veranstaltung das elektrische Licht unterbrochen hatten.

Quelle: Ausschnitt aus dem MB vom 21. November 1931 im Nachlass Dirr, Bü. 1.

Backnang, 20. Nov. Die Täter, die das elektrische Licht auf die Station Backnang und das Bahnhofhotel unterbrachen, während das Konzert der Nationalsozialisten stattfand, sind nunmehr ermittelt und Haftbefehl erlassen gegen Alfred Krockenberger, Elektromonteur, Hugo Schif, Lederarbeiter, E. Weigle, Elektromonteur. Das Gerücht, das schon am letzten Sonntag umging, als ob eine Vertreterin des zarten Geschlechts das Unheil angerichtet hätte, hat sich nicht bewahrheitet. Um den 18 m hohen Masten zu ersteigen und die Unterbrechung der Leitung durchzuführen, dazu gehörte schon ein verwegener Kletterer. Die Belohnung für dieses Kunststück dürfte nicht ausbleiben.

Es folgen Annoncen im MB:

- 19. November 1931 (Bezirkzellen-Obmann Gau Württemberg Pg. Schulz am selben Tag im Waldhorn über *Warum streiken wir?*) (Abb. 88)
- 20. November 1931 (Ortsgruppe Unterweissach Gefallenen-Ehrung am 22. November am Kriegerdenkmal) (Abb. 89)
- Wahl 21. November 1931 (Kundgebung mit Amtmann Pg. Strölin, Stuttgart, am 24. November im Bahnhofhotel über *Die Krise der kommunalen Selbstverwaltung* und Gaupropagandaredner Lehrer Fr. Schmidt über *Mit Hitler dem Endsieg entgegen*) (Abb. 90)

Es folgen eine Übersicht über die Kandidatenliste zur Backnanger Gemeinderatswahl (undatiertes Ausschnitt aus dem MB) (Abb. 91) und

zwei Fotos: Sturm 21/119 Totenehrung am Kriegerdenkmal am 22. 11. 1931 in Backnang (Abb. 92 und 93).

Es folgen weitere Annoncen im MB:

- 24. November 1931 (Versammlung mit Strölin) (Abb. 94)
- 28. November und 1. Dezember 1931 (Sprechabend mit Stadtpfarrer Ettwein, Cannstatt, im Bahnhofhotel, über *Der Kampf um die deutsche Volksseele*, von der N. S. Frauengruppe Backnang) (Abb. 95)

Es folgt der nachstehende Bericht über Strölin's Veranstaltung (Nr. 61).

Swastika

**Nationalsozialisten!
Nationalsozialistinnen!**

**Heute abd. 8 Uhr
spricht im „Wald-
horn“ der Betriebs-
zellenobmann vom
Gau Württemberg
P.-G. Schulz über
das Thema:**

**Warum
streiken wir?**

Eintritt frei.

**Nat.-Soz. Deutsche
Arbeiterpartei**

Ortsgruppe Backnang.

Abb. 88: Einladung zu einer Veranstaltung am 19. November 1931 mit Parteigenosse Schulz.

SW N.S.D.A.P.
Ortsgruppe Unterweissach
 Am kommenden Sonntag abschließend an den Nachmittags-Gottesdienst findet unsere
Gefallenen-Ehrung
 am Kriegerdenkmal statt.
 Herr Sturmbannführer Klein hat sein Erscheinen zugesagt.
 Wir laden hierzu die Angehörigen der Gefallenen sowie die gesamte Einwohnerschaft und unsere Mitglieder herzlich ein.
 Sammlung auf dem Marktplatz.
 Anschließend
Gefallenen-Ehrung
 am Denkmal in Gottenweiler.
 Der Ortsgruppenführer.

Abb. 89: Einladung der Ortsgruppe Unterweissach zu einer Gefallenen-Ehrung am 22. November 1931.

SW Am Dienstag, 24. Novbr. abends 8.30 Uhr findet im großen Saale des Bahnhofshotels eine große **SW**
öffentliche Kundgebung
 statt.
 Amtmann **Dr. Strölin** Stuttgart spricht über das Thema:
Die Krise der kommunalen Selbstverwaltung
 Hauptpropagandaleiter Lehrer **Fr. Schmidt** spricht über das Thema:
„Mit Hitler dem Endsieg entgegen“
 Die Bevölkerung von Stadt und Land ist zu diesen interessanten Vorträgen herzlich eingeladen.
 — Eintritt 30 Pfg. —
SW N.S.D.A.P. SW
 Ortsgruppe Backnang

Abb. 90: Einladung zur öffentlichen Kundgebung am 24. November 1931 mit Parteigenosse Strölin, Stuttgart und Lehrer Fr. Schmidt; vgl. dazu den Text Nr. 61.

Gemeinderatswahl
 Backnang 24. Nov. Zur Gesamtgemeinderatswahl am 6. Dezbr. sind — nach der Reihenfolge des Eingangs aufgeführt — beim Vorfindenden des Hauptwahlvorstands folgende 6 Wahlvorschläge eingegangen:

Nr. 1, Kommunistische Partei
 Aus der Stadt: Hopfenh, Franz, Schreiner, feith, Stadtrat, Wohlfarth, Eugen, Lagerarbeiter, Köhler, Marie, Fabrikarbeiterin 2 Stimmen, Maier, Karl d. J., Gerbereiarbeiter, Schaaf, Hermann, Schloffer, Schieber, Ernst, Gerber, Pfeil, Karl d. J., Gerbereiarbeiter, Weigle, Hermann, fädt. Arbeiter. Aus den Nebenorten: —

Nr. 2, Sozialdemokratische Partei
 Aus der Stadt: Erlenbusch, Wilhelm d. Ae., Geschäftsführer, feith, Stadtrat 2 Stimmen, Maier, Gottlob, Gerber und Wirt 3 Schwane 2 Stimmen, Bräutigam, Anton, Werkmeister 2 St., Feil, Wilhelm, Schloffer, 2 St., Schäfer, Christian, Gerber. Aus den Nebenorten: —

Nr. 3, Bürgervereinigung und Landw. Ortsverein
 Aus der Stadt: Teufel, Albert, Maschinenfabrikant, feith, Stadtrat: 2 Stimmen, Kühnle, Friedrich d. Ae., Metzgermeister, Ellinger, Adolf d. Ae., Landwirt und Anwalt, Seehof, Schodt, Karl, Schlossermeister, Schiefer, Adolf, Küfermeister, Häfner, Adolf d. Ae., Malermeister, Bareiß, Wilhelm, Schreinermeister, Sauer, Paul, Landwirt. Aus den Nebenorten: Uner, August d. Ae., Maurermeister und Landwirt, Unterhöntal.

Nr. 4, Christlicher Volksdienst
 Aus der Stadt: Schmid, Gottlob, Kaminfegermeister, Tränkle, Gottlieb d. J., Zählerableser, Canß, Christian, Oberamtsbaumeister, Strohhäcker, Christian, Kaufmann, Hackenschuh, Mag, Betriebsleiter, Schmidt, Mag, Lagerist, Blank, Heinrich, Maschinist, Knörzer, Karl, Bäckermeister, Krautter, Karl, Schmied. Aus den Nebenorten: Ruez, Gottlieb, Landwirt und Anwalt, Oberhöntal.

Nr. 5, Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbeweg.)
 Aus der Stadt: Dier, Alfred, kaufm. Angestellter, Traub, Adolf, Kaufmann, Haas, Oskar, Küfermeister, Danner, Hans, Obermonteur, Wahl, Hans, Oberpostsekretär, Böttinger, Heinrich, Siglermeister, Bareither, Paul, Gerbereiarbeiter, Vogt, Otto, Schneidermeister, Hafs, Paul, Kraftfahrer. Aus den Nebenorten: Reiff, Christian, Landwirt, Ungeheuerhof.

Nr. 6, Wahlvereinigung
 Aus der Stadt: Stroh, Friedrich, Buchdruckereibesitzer, feith, Stadtrat, Schad, Otto, Landwirt, feith, Stadtrat, Keck, Karl, Schreinermeister, feith, Stadtrat, Robitschek, Karl, Lederfabrikant, Maier, Eugen, Studentrat, Widmer, August, Tapeziermeister, Mößl, Franz, Bahnhofoberinspektor, Wals, Franz, Kaufmann, Häuser, Rudolf d. J., Gutsbesitzer. Aus den Nebenorten: Fischer, Karl, Landwirt, Oberhöntal.

Vorgeschlagen sind also 47 Männer und 1 Frau aus der Stadt Backnang mit Germannweiler und Seehof, 4 Bewerber aus den Nebenorten.
 Verbindungserklärungen sind bis jetzt noch nicht abgegeben worden. Die Frist hierfür läuft bis 30. November, abends 7 Uhr.
 Für die Teilgemeinderatswahlen in Ober-, Mittel- und Unterhöntal sowie in Stiffsgrundhof sind keine Wahlvorschläge eingereicht worden.

Abb. 91: Kandidatenliste zur Backnanger Gemeinderatswahl am 6. Dezember 1931.



Abb. 92: Totenehrung am Kriegerdenkmal am 22. 11. 1931 in Backnang.

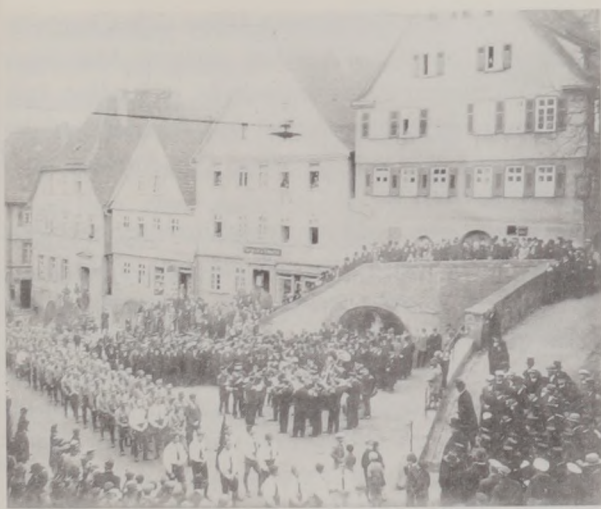


Abb. 93: Totenehrung am Kriegerdenkmal am 22. 11. 1931 in Backnang.

61. Zeitungsbericht über die am 24. November 1931 von Amtmann Dr. Strölin⁶ durchgeführte Versammlung der NSDAP in Backnang.

Quelle: Ausschnitt aus dem MB vom 26. November 1931 im Nachlass Dirr, Bü. 1.

Backnang 25. Nov. Die hies. Nat.-Soz. Deutsche Arbeiterpartei leitete am Dienstag abend ihren Wahlfeldzug zur Gemeinderatswahl damit ein, daß sie den bei der Stadt Stuttgart tätigen Amtmann Dr. Strölin, den Spitzenbewerber auf dem Stuttgarter Zettel der Partei, über die Krise der Selbstverwaltung der Gemeinden sprechen ließ. Der Redner führte aus, daß die

Heute abend 8.30 Uhr findet im Saale des Bahnhofhotels unsere erste große

öffentliche Versammlung zur Gemeinderatswahl

statt. Amtmann **Dr. Strölin** Stuttgart, spricht über das Thema:
Die Krise der kommunalen Selbstverwaltung

Gaupropagandaleiter **Lehrer Fr. Schmidt**
spricht über das Thema: **Mit Hitler dem Endsieg entgegen**

Die Bevölkerung von Stadt und Land ist herzlich eingeladen — Eintritt 30 Pf. — **N. S. D. A. P.** Ortsgruppe Backnang

Abb. 94: Einladung zu einer öffentlichen Versammlung zur Gemeinderatswahl am 24. November mit Amtmann Strölin, Stuttgart; vgl. dazu den Text Nr. 61.

Heute Dienstag, 1. Dez.
abds. 8.30 Uhr findet
im Bahnhofhotel ein

öffentlicher Sprechabend

statt. **Stadtpfarrer Ettwein,**
Cannstatt spricht über das Thema:
**„Der Kampf um
die deutsche Volksseele“**
— Eintritt frei. —
Jedermann ist herztl. eingeladen.

N.S.D.A.P.
Ortsgruppe Backnang
N. S. Frauengruppe
Ortsgruppe Backnang

Abb. 95: Einladung zu einem öffentlichen Sprechabend am 1. Dezember 1931 mit Stadtpfarrer Ettwein, Cannstatt; vgl. dazu den Text Nr. 62.

Selbstverwaltung der Gemeinden einen Tiefstand erreicht habe, wie er seit dem Freiherrn von Stein nicht mehr zu verzeichnen gewesen sei. Den Gemeinden sei die Aufgabe zugewiesen, das geistige, sittliche und wirtschaftliche Wohl der Einwohner zu pflegen. Es erhebe sich die Frage, wie weit die Gemeinden heute noch in der Lage seien, diese Aufgabe zu erfüllen. Den Ernst der Lage kennzeichnen die unmittelbare Abhängigkeit von der Wirtschaft, die Erfüllungspolitik des Reiches und die ständige Kürzung der Reichssteuer-Ueberweisungen. Den Gemeinden werden immer mehr Lasten zugewiesen (f. Wohlfahrtserwerbslose). Der Sprecher stellte die Merkmale heraus, die die Selbstverwaltung so gut wie aufgehoben hätten: Uebertragung der wichtigsten Gemeindesteuer-Erhebungen auf das Reich, In-die-Zwangsjackestecken des Haushalts, Uebersteigerung des Geldbedarfes (namentlich durch Wohlfahrtslasten). Wie könne verbessert werden. Die Nat.-

⁶ 1933 bis 1945 Oberbürgermeister von Stuttgart.

Soz. setzen sich ein gegen die Erfüllungspolitik, für Umgestaltung der deutschen Wirtschaft, für das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden. Strölin tadelt namentlich, daß die Gemeinden sich gegen die fortgesetzte Beschneidung ihrer Rechte nicht stärker gewehrt hätten und stellt die Summen vor Augen, die der Young-Plan in jedem Augenblick von uns fordert. Es gelte den Widerstand zu organisieren gegen dieses System.

Es müsse die Profitwirtschaft umgestellt werden in eine Bedarfsdeckungswirtschaft, die Wirtschaft wieder Dienerin des Staates sein statt ihre Beherrscherin, an Stelle des Einzelegoismus der Volksegoismus treten.

Bei Rückgabe der Selbstverantwortlichkeit an die Gemeinden müsse zurückgegriffen werden auf das Steuerrecht der Vorkriegszeit. Mit jeder Neuregelung seien die Gemeinden schlechter behandelt worden. Dem Deutschen Städtetag sei der Vorwurf nicht zu ersparen, daß er sich nicht energisch und nicht rechtzeitig genug gegen die Erfüllungspolitik eingesetzt habe. Die nat.soz. Grundsätze für die Gemeindepolitik fordern: Gemeinnutz vor Eigennutz, energischen Kampf der Kompromißwirtschaft, Erziehung zur Volksgemeinschaft, Erhaltung des Privateigentums. Die Nat.-Sozialisten wenden sich gegen eine Ueberspannung der Steuern, die eine kalte Sozialisierung darstellen (Gebäude-Entschuldungssteuer, Gebäudesteuer, Baulandsteuer usw.), gegen Ausbau der städt. Wirtschaft, gegen Verdrängung des gewerblichen Mittelstands als Bollwerk gegenüber Großkapital und Bolschewismus, gegen die Sonderbegünstigung von Warenhäusern, Einheitspreisgeschäften, Konsum-Vereinen.

Die allerdringendste Frage des Augenblicks bilde die Erwerbslosigkeit. Die Vorschläge der Regierung seien unzulängliche. Nicht mit kleinen Mitteln, sondern nur mit ganz großen Maßnahmen sei ihr beizukommen. Im einzelnen kommt er zu sprechen auf die Kartelle, Spitzengehälter, Pensionen usw.

Bei der Steuerpolitik hebt er hervor, einseitige Belastung des Besitzes und Massenbesteuerung (Bürgersteuer, Gas- und Wasserpreise). Den Gemeindezuschlag zur Einkommensteuer hält er für die sozial gerechtere Steuer. Strölin wendet sich gegen die politische Versklavung durch Auslandsschulden. Den Weg für unsere Kinder und Kindeskinde gelte es freizumachen. Die Großstädte namentlich seien an den kulturellen Fragen vorbeigegangen. Die Nationalsozialisten

wollen auf den Rathäusern keine öde Oppositionspolitik treiben. Das Los unserer Mitbürger zu erleichtern müsse angestrebt, mit allen Mitteln der Weg zu politischer Macht und sozialer Befriedung geebnet werden. Der Redner fand großen Beifall.

Infolge des späten Versammlungsbeginns mußte der 2. Redner des Abends, Lehrer Fr. Schmidt, sich kurz fassen. Bei Betrachtung des Hessenwahl-Ergebnisses müsse man in erster Linie die ausländischen Pressestimmen beachten, die besagen, daß Brüning nichts mehr hinter sich habe. Noch sei der Endsieg nicht da, zumal die Machthaber von heute sich mit Zähnen und Krallen halten werden. Er weist hin auf die nächsten Monate, die den Zusammenbruch vieler bäuerlicher Existenzen bringen werden, von dem man sich heute noch keine Vorstellung mache. Die Nat.-Soz. hätten sich zur Uebernahme der Geschicke Deutschlands bereit erklärt. Ihr Kampf diene dazu, den Bürgerkrieg von Deutschland abzuhalten. Jeder Tag zeige, daß die Annahme der Tributverträge falsch war. Die Verantwortung falle jenen zur Last, die zu feig waren, die Dinge zu erkennen. Der Kampf der Nat.-Soz. müsse in Zusammenhang betrachtet werden mit den 3 großen politischen Kräften, die z. Zt. ihren Einfluß geltend machen: 1. Die Ausbeutungspolitik der amerik. und französ. Hochfinanz (Fortsetzung des Kriegs mit andern Mitteln, Vernichtung der deutschen Wirtschaft, Anspruch auf deutsche Menschenkräfte zu Arbeitskulis in afrikanischen Kolonien und südamerikanischen Steppe), 2. dem jüdisch-asiatischen Zerstörungswahnsinn (Kommunismus), 3. dem aus dem Volk herausgewachsenen Nationalsozialismus. Der Redner betrachtete zum Schluß den natsoz. Kampf unter dem Gesichtspunkt des Kantschen Vernunftgesetzes des Glaubens an die höhere Macht und des unbedingten Pflichtbewußtseins. Auch er fand ein beifälliges Haus.

62. Vorbericht zum Sprechabend der NSDAP mit Stadtpfarrer Ettwein, Cannstatt, am 1. Dezember 1931 im Bahnhofhotel.

Quelle: MB 1. Dezember 1931 (nicht im Nachlass Dirr!).

Backnang. Heute Dienstag abend 8 Uhr spricht im Bahnhofhotel in einer öffentlichen

Versammlung der ev. Vertreter zur Gemeinderatswahl in Stuttgart Pg. Stadtpfarrer Ettwein, Cannstatt über „Der Kampf um die Volksseele“. Stadtpfarrer Ettwein ist als guter Redner bekannt und dürfte bei seinem Vortrag die Gegensätze zwischen den gottesleugnerischen Marxisten und unserer Stellungnahme zur Religion klar zum Ausdruck bringen. Es wird daher auf diesen Vortrag hingewiesen. Insbesondere der Christliche Volksdienst, welcher durch seine Haltung im Reichstage bei seinen Abstimmungen zum Siege der zentrum-marxistischen Diktatur verholfen hat.

63. Einladung zur Versammlung der SPD mit dem Landtagsabgeordneten Erhard Schneckenburger und dem Stadtrat Wilhelm Erlenbusch am 2. Dezember 1931 im Engelsaal.

Quelle: MB 30. November 1931 (nicht im Nachlass Dirr!).

Öffentliche Volksversammlung am Mittwoch, 2. Dez., abds. 8 Uhr im Engelsaal.

Thema I: „Schicksalsfragen der deutschen Politik“.

Thema II: „Der Kampf ums Rathaus“.

Redner: Landtagsabg. Erhard Schneckenburger und Stadtrat Wilhelm Erlenbusch

Alle Gemeindewähler, Männer und Frauen, sind frdl. eingeladen.

Unkostenbeitrag 20 Pfg.

Sozialdemokratische Partei Backnang.

Annonce im MB vom 2. und 4. Dezember 1931 (Kundgebung mit Pg Dr. Buttman, München und Pg. Alfred Dirr, Backnang am 4. Dezember 1931 im Bahnhofhotel) (Abb. 96)

64. Vorbericht Wahlversammlung der NSDAP mit Pg. Buttman und Dirr am 4. Dezember 1931 im Bahnhofhotel.

Quelle: MB 4. Dezember 1931 (nicht im Nachlass Dirr!).

Backnang. Heute abend 8 Uhr findet im Bahnhofhotel die letzte Wahlversammlung der Nationalsozialisten statt. Stadtrat Dr. Buttman, München, Mitglied des Bayr. Landtags, wird sprechen über „Zusammenbruch des Systems – Aufstieg der deutschen Nation“. Dr. Buttman ist Fraktionsvorsitzender der Nationalsozialisten im Bayr. Landtag, sowie im Stadtrat München und gilt als ausgezeichnete Redner und wird seinen Ruf auch rechtfertigen. Pg. Dirr, Backnang spricht über „Gemeindewahlen und Nationalsozialismus“ und dürfte aufmerksame Zuhörer vorfinden. Die Bevölkerung wird zu diesen beiden akuten Themen herztl. eingeladen.

65. Einladung zu einer Versammlung der KPD mit dem Reichstagsabgeordneten E. Grube, Berlin, am 5. Dezember 1931 im Engelsaal.


Quelle: MB 4. Dezember 1931 (nicht im Nachlass Dirr!).

Durch Rote Einheit zur Macht! darüber spricht am Samstag, den 5. Dezember, abends 1/28 Uhr im Engelsaal Genosse Reichstagsabgeordneter E. Grube, Berlin, Reichsleiter der Kampfgemeinschaft für Rote Sporteinheit in einer öffentlichen Wahl-Versammlung.

Werktätige Backnangs! Heraus zu dieser Versammlung.

Unkostenbeitrag 20 Pfg., Erwerbslose 10 Pfg. – Freie Aussprache.

Kommunistische Partei Ortsgruppe Backnang



Am Freitag, den 4. Dez. abends 8.30 Uhr findet im Bahnhofhotel eine große

Öffentliche Kundgebung

mit Vorstellung unserer Vertreter zur Gemeinderatswahl statt.

Pg. Stadtrat Dr. Buttman, München, Mitglied des Bayerischen Landtags
spricht über das Thema:

„Zusammenbruch des Systems – Aufbruch der deutschen Nation“

Pg. Alfred Dirr, Backnang spricht über das Thema: **„Gemeinderatswahl und Nationalsozialismus“**

Eintritt 30 Pfg. — — N. S. D. A. P. Ortsgruppe Backnang




Abb. 96: Einladung zu einer öffentlichen Kundgebung am 4. Dezember 1931 mit Parteigenosse Dr. Buttman, München, und dem späteren Backnanger Kreisleiter Alfred Dirr.

Annonce der NSDAP im MB vom 5. Dezember 1931 (Einrichtung einer Geschäftsstelle mit Verkaufsraum) (Abb. 97)

Im Nachlass Dirr schließt das Foto *Geschäftsstelle Eröffnung: 7. Dez. 1931* das Jahr 1931 ab (Abb. 98).

Nicht im Nachlass Dirr befindet sich die Annonce, die am 24., 28. und 29. Dezember 1931 im MB abgedruckt ist (*Deutscher Weihnachts-Abend* des SA-Sturms 21/119 am 29. Dezember 1931 im Bahnhofhotel) (Abb. 99)

NSDAP
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
 Bezirk VIII u. Ortsgruppe Backnang.

Wir haben hier im Hause Maubacher Straße 1, Ecke Stuttgarter Straße, ab Montag, den 7. d. M. eine

Geschäftsstelle
 mit Verkaufsraum eingerichtet.

Geführt werden **N.S.-Zeitschriften, Broschüren, Bücher** usw. bezw. werden Bestellungen auf solche entgegengenommen.

Wir machen hievon Mitteilung und bitten gleichzeitig, den Ausbau der Geschäftsstelle durch Ueberlassung von Einrichtungsgegenständen zu unterstützen.

Nat.-Sozialistische Deutsche Arbeiterpartei
 S.A.-Sturm 21/119

Deutscher Weihnachts-Abend

am Dienstag, den 29. Dez., abds. 7/8 Uhr im großen Saal des Bahnhofhotels unter Mitwirkung der neugegründeten S.A.-Kapelle, des Spielmannzugs und des Streichorchesters. Jedermann ist herzlich eingeladen. Eintritt 50 Pfg. Der Erlös ist für die Linderung der Not unserer Erwerbelosen bestimmt.

Abb. 97: Annonce im MB vom 5. Dezember 1931 zur Einrichtung einer Geschäftsstelle der NSDAP.

Abb. 99: Einladung zum Deutschen Weihnachts-Abend der Backnanger NSDAP am 29. Dezember 1931.



Abb. 98: Die am 7. Dezember 1931 neu eröffnete Geschäftsstelle der Backnanger NSDAP in der Maubacher Straße 1.